Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1895

146 (26.6.1895) Mittagausgabe

Visual Library

Erscheint täglich 2 Mal. Mittagsausgabe. Verbreitetste Zeitung Badens.

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich: 1.80 Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger) die Reklamezeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck.

Eigenthum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil Albert Herzog, für den Inseraten-Theil A. Rinderspacher sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 146. Post-Zeitungsliste 723. Karlsruhe, Mittwoch den 26. Juni 1895. Telephon-Nr 86. 11. Jahrgang.

Abonnements-Einladung

auf das

dritte Quartal 1895.

Wieder steht ein neues Quartal vor der Thüre und an Jeden, welchem daran gelegen sein muß, sich über alles Wissenswerthe in Stadt und Land, im täglichen Leben und in der Politik auf das Schnellste und Gewissenhafteste durch eine angesehene Zeitung unterrichten zu lassen, ergeht aufs Neue eine Aufforderung zu einem

Abonnement auf die „Badische Presse".

Wie sehr es die „Badische Presse" verstanden hat, den Bedürfnissen ihres vielgestaltigen Leserkreises in jeder Beziehung entgegenzukommen, zeigt am besten die ununterbrochen steigende Zahl ihrer Abonnenten, die heute bereits die Zahl 16 000 weit hinter sich hat.

Mit ihrem außerordentlich reichen und mannigfaltigen Inhalt bietet die „Badische Presse bei einem billigen Bezugspreise des Interessanten und Wichtigen die Fülle. So werden auch über die bevorstehenden **Landtagswahlen in Baden,** denen das nächste politische Interesse in unserer engeren Heimath gewidmet ist, die genauesten und schnellsten Berichte gebracht werden, wie denn überhaupt der Pflege **des badischen Theiles** in der „Badischen Presse" ein bevorzugter Raum gewährt ist.

In besonderen Artikeln und Originalberichten erfahren außerdem alle wichtigen Geschehnisse im Reiche wie im Ausland eine weitere, populär gehaltene Würdigung.

Den Neuigkeiten der Residenz, den Berichten aus Kunst und Wissenschaft wird die größte Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso allen Ereignissen im gewerblichen Leben, Handel und Verkehr, Gerichtssaal 2c.

Telegraphische Kursberichte bringen täglich die hauptsächlichsten Notirungen der Frankfurter, Berliner, Wiener und Pariser Börse, ergänzt durch größere Kurstabellen, Verloosungslisten und eine wöchentliche „Finanzielle Rundschau".

Auf Grund stets neuer Abschlüsse sind wir sodann in Stand gesetzt, unsern Lesern eine große Anzahl der trefflichsten Feuilletons darbieten zu können, wie denn dem Roman, wie überhaupt dem erzählenden Theil in der „Badischen Presse" und der wöchentlich zweimal erscheinenden Beilage, dem

Unterhaltungsblatt

eine bevorzugte Fürsorge gewidmet wird.

So besitzt in Karlsruhe wie in ganz Baden die täglich zweimal erscheinende **„Badische Presse"** mit ihren mehr als 16000 Abonnenten die größte Auflage, ist damit die

gelesenste Zeitung Badens.

Zusammen mit ihren **Gratisbeilagen:** Dem feuilletonistischen „Unterhaltungsblatt", dem „Courier", Anzeiger für Landwirthschaft, Garten-, Obst- u. Weinbau, kostet die „Badische Presse" für die Monate Juli, August, September durch die Post bezogen **1 Mk. 50 Pfg.** ohne Zustellgebühr; durch unsere Trägerinnen frei in's Haus gebracht **1 Mk. 80 Pfg.**

Es werden Bestellungen nach auswärts — die wir im Interesse einer prompten Zustellung recht bald zu machen bitten — durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen.

Jeder neue Abonnent

erhält nach Einsendung der Postquittung folgende werthvolle und interessante

Gratislieferungen:

1 Roman, 1 Erzählung, 1 **Eisenbahnkursbuch** — Sommerdienst — 1 farbigen **Wandkalender** und einen **Verloosungskalender** für **1895.**

Zu recht zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein

Die Expedition der „Bad. Presse".

Herr v. Bötticher.

Das Aufsehen, das die dem Minister v. Bötticher vom Kaiser zu Theil gewordene Anerkennung hervorrief, von der auch wir sprachen, widerhallt in der Presse. Die „Nat.-Ztg." meint:

„Der zweite Tag der Kieler Feste hat eine für Herrn v. Bötticher bedeutsame und die Beurtheilung mancher Vorgänge der letzten Zeit klärende Kundgebung des Kaisers gebracht. In einem außerordentlich huldvoll gehaltenen Handschreiben spricht der Kaiser dem Staatssekretär seinen Dank und volle Anerkennung für die Leitung und Förderung des Kanalwerkes aus, dessen Vollendung soeben gefeiert wird, und übersendet ihm als äußeres Zeichen seines besonderen Wohlwollens seine Büste in Marmor. Daß Herr v. Bötticher das Verdienst in Anspruch nehmen kann, das große Werk in jeder Weise und nicht zuletzt auf parlamentarischem Boden gefördert zu haben, ist bekannt. Insofern konnte die kaiserliche Danksagung nicht überraschen. Was ihr aber ihr besonderes Gepräge verleiht, ist der Schlußsatz, worin der Kaiser seinem warmen Danke für die hervorragenden Dienste, die der Staatssekretär ihm und seinem Großvater geleistet habe, sowie dem Wunsch Ausdruck verleiht, daß diese Dienste noch lange ihm und dem Vaterlande erhalten bleiben mögen. Es kann nicht ausbleiben, daß diese Worte als eine Antwort auf die Angriffe aufgefaßt werden, denen Herr v. Bötticher schon oft und noch in den jüngsten Tagen ausgesetzt gewesen ist. Herr v. Bötticher wird die Kundgebung des Kaisers als eine ihm erwünschte Ergänzung der vom „Reichsanzeiger" kürzlich veröffentlichten kaiserlichen Schreiben entgegennehmen. Auch andere viel erörterte Beziehungen werden aber dadurch gleichzeitig in eine schärfere Beleuchtung gerückt."

In der That wird man nicht umhin können, anzunehmen, daß zwischen Friedrichsruh und den maßgebendsten Kreisen abermals eine Abkühlung der Beziehungen eingetreten ist. In einer Besprechung der Verhältnisse sagt die „Voss. Ztg.":

„Die Nation ist diesen Auseinandersetzungen mit gemischten Gefühlen gefolgt. Sie hat eine Erwiderung auf die neuesten Ausführungen der „Hambg. Nachr." im „Reichsanz." erwartet; jetzt erfolgt diese Erwiderung in überraschender Form. Der Kaiser selbst nimmt das Wort, nicht zur Zurückweisung der Angriffe auf den Staatssekretär, wohl aber zu einer Vertrauenskundgebung, der man die gleiche Tragweite nicht absprechen kann. In einem Augenblicke, in dem von verschiedenen Seiten der kräftigste Vorstoß gegen die Stellung des Herrn von Bötticher gemacht wird, in dem insbesondere das Blatt des Bundes der Landwirthe ihn der Treulosigkeit bezichtigt, als habe er den Kaiser gegen den Fürsten Bismarck mit der Frage aufgehetzt: „Wäre Friedrich II. je „der Große" geworden, wenn er einen Bismarck neben sich geduldet hätte?" — beschränkt sich Wilhelm II. nicht auf den durch die Kieler Feier gerechtfertigten Dank an den Staatssekretär, nicht auf die Uebersendung seiner Marmorbüste: er spricht auch darüber hinaus den Wunsch aus, daß die hervorragenden Dienste des Herrn von Bötticher noch lange ihm und dem Vaterlande erhalten bleiben mögen. Das ist eine unzweideutige Antwort auf den Vorwurf, daß der Staatssekretär des Innern ein „Kleber" sei. Nicht an ihm liegt es, daß er im Amte bleibt; der Kaiser ist es, der sein Verbleiben wünscht, und des Kaisers Wunsch ist ihm Befehl. An sich wäre die für Herrn v. Bötticher ehrenvolle Kundgebung keine Gewähr, daß er noch lange seines Amtes walte. Denn am 30. Dezember 1889 erging auch an den Fürsten Bismarck jenes Schreiben des Herrschers, in dem es heißt: „Gott möge mir in meinem schweren und verantwortungsvollen Beruf Ihren treuen und erprobten Rath noch viele Jahre erhalten." Drei Monate später war Fürst Bismarck entlassen. Herrn v. Bötticher gegenüber liegen die Verhältnisse anders. Er ist kein selbständiger Staatsmann; was wir über ihn sagten, als er am 8. März 1890 ohne Zuthun des Fürsten Bismarck den Schwarzen Adler-Orden erhielt, können wir heute nur wiederholen: „Er ist eine brauchbare Kraft, die sich überall leicht verwenden läßt; er entbehrt jeder Voreingenommenheit und Befangenheit, zumal er kein Parteimann ist.... Was ihm fehlt, sind die eigenen Ideen, der starke Wille, die feste, unbeugsame Ueberzeugung. Herr v. Bötticher an zweiter Stelle ist an seinem Platze; um einen ersten Platz einzunehmen, fehlen ihm nicht weniger als alle Eigenschaften." Aber eben deshalb ist er heute und voraussichtlich noch lange der Mann am Platze.

Die eine Frage aber ist unabweisbar. Herr von Bötticher ist neben Herrn von Marschall das bevorzugte Ziel für die Pfeile des Bundes der Landwirthe. Die Herren von Köller und Miquel erfreuen sich des innigsten Vertrauens des Bundes. Kann dieser Widerspruch in der Regierung oder diese Regierung des Widerspruchs bestehen? Oder soll endlich nach den Kieler Festen eine Umbildung der Regierung erfolgen, die die lange vermißte, allgemach zum Kindergespött gewordene Einheitlichkeit in der Leitung des Reichs und des Staates herstellt?"

Es bleibe dahingestellt, so meint schließlich hiezu noch die „Berl. Börsztg.", ob diese Darlegung dem „ausgezeichneten" Minister besonders behagt. Was die „Voss. Ztg." am Schlusse ihrer Ausführungen meint, ist uns nicht verständlich. Nimmt sie an, Miquel werde „lucanisirt" werden?

Eine Gedankensünde.

Roman von Jenny Hirsch.

(Nachdruck verboten.)

66) (Fortsetzung.)

„Aber, lieber, einziger Freund, warum hat man die arme Valentine noch nicht in Freiheit gesetzt?" frug von Neuem Rechling.

„Weil dazu noch Formalitäten gehören —"

„O, Eure Formalitäten!" Konrad stampfte mit dem Fuß. „Jede Minute, die man sie noch länger zwischen den abscheulichen Mauern läßt, ist ein Raub an ihrem Leben, ihrer Gesundheit."

„Rechling, kommen Sie heute gegen Abend zu mir, da will ich Ihnen das alles auseinandersetzen," bat Lagemann, der trotz aller Theilnahme für Konrad und Valentine seine Ungeduld nun doch nicht mehr zu bemeistern vermochte, „entschuldigen Sie mich jetzt, Frau von Beeren wartet in ihrem Wagen auf mich."

„O, da will ich doch mit Ihnen gehen!" Konrad setzte sich in Bewegung, aber nun blieb Lagemann stehen und sah ihn an.

„Rechling, schauen Sie, dort drüben in dem Winkel sitzt Valentines arme alte Tante und weiß sich nicht zu rathen und zu helfen, Niemand kümmert sich um sie. Thun Sie ein gutes Werk, nehmen Sie sich ihrer an; Sie sind ja doch der Nächste dazu."

„Ich gehe," antwortete Rechling und preßte Lagemanns Hand, daß dieser zusammenzuckte. Er hatte endlich begriffen, daß zwischen diesem und Agnes von Beeren ein Dritter jetzt sehr überflüssig sei.

Sie streckte Lagemann, sobald er an den Wagen trat, beide Hände entgegen und sagte unter Lachen und Weinen: „Seht, er kommt mit Ruhm und Preis gekrönt! Das ist der Triumphgesang, der Ihnen heute aus tausend Kehlen entgegenschallen müßte."

„Ich bin hoch beglückt, wenn ich aus einem einzigen Munde Worte der Anerkennung vernehme," antwortete Lagemann, indem er an ihrer Seite Platz nahm und dem Kutscher das Zeichen zur Abfahrt gab. „Also meine hochverehrte Bundesgenossin ist mit mir zufrieden?" fügte er hinzu, indem er sich näher zu ihr neigte und ihr in das schöne hocherglühte Gesicht und in die dunklen feuchtglänzenden Augen sah.

„Zufrieden!" wiederholte sie. „Welch kühles, nüchternes Wort! Doch ich habe keines, das meinem Entzücken, meiner Bewunderung, meiner Dankbarkeit für Sie den entsprechenden Ausdruck geben könnte. Ich bin stolz, Sie meinen Freund nennen zu dürfen!"

„Agnes!" Er ergriff ihre Hand.

Sie entzog sie ihm nicht, sagte aber mit schalkhaftem Lächeln: „Ein Hühnchen habe ich indes noch mit Ihnen zu pflücken. Als Bundesgenossin haben Sie mich doch recht schlecht behandelt. Während ich frohlockte, wie wir gemeinschaftlich den armen Konrad hinters Licht führten, zahlten Sie mir mit derselben Münze. Warum ließen

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

Der bekannte Berliner Gynäkologe Geheimrath Hofmarschallamts den Kieler Festlichkeiten im Gefolge der Kaiserin beigewohnt hat, ist bereits nach Berlin zurückgekehrt. — Zum Herbste sieht bekanntlich die kaiserliche Familie einem Zuwachs entgegen.

* Graf Rantzau, der Schwiegersohn des Fürsten Bismarck, hat, dem „Hamb. Corresp." zufolge, den Gesandtschaftsposten im Haag nunmehr endgiltig aufgegeben, um sich ganz dem Fürsten Bismarck zu widmen; letzterer befindet sich sehr wohl.

Nach der Kieler Feier.

Kiel, 24. Juni.

Das Kaisermahl im Schloß für die Fürstlichkeiten, die Vertreter der fremden und deutschen Marine fand im Rittersaal um 6.15 Uhr Abends statt. Zugegen waren lt. „Köln. Ztg." außer den hier anwesenden Fürsten die Großadmiräle sämmtlicher fremden Geschwader und der deutschen Marine. Das Schloß und der Garten waren magisch beleuchtet.

Der Kaiser hielt eine Ansprache in englischer Sprache. Er begrüßte die Gäste und brachte ein Hoch auf sie aus. Prinz Heinrich brachte ein Hoch auf den Kaiser aus; der österreichische Erzherzog trank auf die deutsche Marine, worauf die Musik den von Prinz Heinrich komponirten Präsentirmarsch spielte. Der Bonner Männergesangverein sang im Schloßhof und trug u. a. den „Sang an Aegir" mit Orchester vor. Der Kaiser dankte dem Dirigenten und sprach seine größte Zufriedenheit mit dem Gesang aus. Das Mahl endete um 11.30 Uhr.

Bremerhaven, 24. Juni.

Um 10¼ Uhr Vormittags trafen die Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm II." und „Trave" mit etwa 250 Reichs- und Landtagsabgeordneten und 60 Mitgliedern der deutschen und ausländischen Presse an Bord hier ein, die auf Einladung des Norddeutschen Lloyd die Fahrt von Kiel nach Bremen um Kap Skagen herum gemacht hatten.

Die Gäste auf „Kaiser Wilhelm II." wurden am Samstag bei dem Diner vom Präsidenten Plate herzlich begrüßt. Abgeordneter Fritzen dankte Namens des Reichstags. Abgeordneter Alexander Meyer toastete auf das Glück, welches darin liege, Lloydpassagier zu sein.

Während am Samstag das Wetter prächtig war, trübte es sich am Kap Skagen. Der Regen jedoch und der gestern Nachmittag stetig steigende Sturm vermochten nur kurze Zeit das Wohlbefinden der Lloydgäste zu stören. Die Leuchtthürme an der Wesermündung begrüßten heute früh die Theilnehmer in vollem Flaggenschmuck. An Bord war Alles wohl auf. Einstimmig gelobt wurde die gastfreundliche Aufnahme an Bord der prächtigen, vortrefflich eingerichteten Dampfer.

Die „Trave", welche bei Wremen geankert hatte, landete ihre Gäste durch den Dampfer „Kehrwieder"; „Kaiser Wilhelm II.", welcher in der Nähe des Bremerhavener Leuchtthurms Anker geworfen hatte, vollzog die Landung durch den Dampfer „Willkomm". In der Bierhalle des Norddeutschen Lloyd wurden die Gäste gegen 11 Uhr durch 2 Direktoren der hiesigen Lloydagentur, die Herren Berdrow und Richter begrüßt.

Nachdem darauf das Frühstück eingenommen war, setzten die Herren die Weiterreise nach Bremen fort. Die hiesigen Hafenanlagen konnten in Folge dessen nicht mehr besichtigt werden. Sämmtliche Schiffe des Norddeutschen Lloid hatten über Topp geflaggt. Die Abfahrt von Bremerhaven erfolgte halb 1 Uhr mittelst eines vom Lloyd gestellten Extrazuges nach Bremen, wo um halb 5 Uhr auf Einladung des Senats eine Rundfahrt durch Stadt und Freihafen und Abends Begrüßung im Rathskeller stattfindet.

Die Mitglieder des Reichstages, sowie die Vertreter der Presse trafen um 1 Uhr 15 Min. Nachmittags in Bremen ein und wurden vom Festkomite auf das Wärmste begrüßt. Die Stadt ist reich beflaggt, das Wetter ist regnerisch.

Grünenthal, 24. Juni. Die „Augusta Viktoria", von der Ausweichestelle Fischerhütte kommend, passirte kurz nach 4 Uhr Morgens glücklich die gestrige Unfallstelle.

Kopenhagen, 24. Juni. 84 ausländische Journalisten, Gäste des hiesigen Journalistenvereins, trafen aus Kiel hier ein. Die Stadt ist festlich geschmückt.

London, 24. Juni. Der Dampfer „Tantallon Castle", an dessen Bord sich Gladstone befindet, ist heute Vormittag auf der Höhe von Gravesend eingetroffen.

Frankreich.

* Anläßlich des Jahrestages der Ermordung des Präsidenten Carnot wurden gestern, Montag, in allen größeren Städten Frankreichs Gedächtnißgottesdienste abgehalten. Die öffentlichen und viele Privatgebäude hatten Flaggen auf Halbmast gehißt. In Paris fand Vormittags im Pantheon eine Gedächtnißfeier statt. Zu derselben begaben sich der Präsident Felix Faure mit dem Präsidenten des Senats, Challemel-Lacour und dem Präsidenten der Deputirtenkammer, Brisson, welchen die Minister, die Vertreter der auswärtigen Mächte, Senatoren und Deputirte folgten, in feierlichem Zuge zum Grabmale Carnots. Hier traf der Zug um 10¼ Uhr ein. Präsident Faure legte einen Kranz auf das Grabmal nieder mit den Worten: „Im Namen der Republik lege ich an dem Tage, welcher die Trauer des Vaterlandes erneuert, diesen Kranz auf das Grab des Präsidenten Carnot nieder." Eine überaus zahlreiche Volksmenge hatte sich an den Eingängen des Pantheon eingefunden. Um 11 Uhr fand in der Madeleinekirche eine Gedächtnißfeier statt, welcher der Präsident Felix Faure, ferner Casimir-Perier und zahlreiche Notabilitäten beiwohnten.

Italien.

* Auf die Börse übte die Veröffentlichung des gegen Crispi gerichteten „Plico" von Cavalotti gar keinen Eindruck.

* Kammer. Die Tribünen waren gestern Montag überfüllt. Imbriani erinnert zu Beginn der Sitzung an den Jahrestag der Schlachten von Solferino und San Martino, welche den Beginn der Befreiung Italiens bildeten. Er entbiete in Folge dessen der französischen Nation einen Gruß. Der Präsident schließt sich Namens der Kammer dem Gruß an. Die Kammer tritt in die Berathung des Budgets ein. Die Sitzung verläuft ruhig. Das vorläufige Budget wird mit 251 gegen 59 Stimmen genehmigt.

Hierauf ergreift Bovio das Wort und verlangt mit Bezug auf Cavalottis Brief, daß festgestellt werde, ob sich im Hause ein Verleumder befinde oder nicht. Als hierauf Cavalotti zu sprechen verlangte, um sich zu vertheidigen, hebt der Präsident die Sitzung auf. Nach der Wiedereröffnung reicht Bovio eine Anfrage an den Ministerpräsidenten über die moralische Frage ein. Cavalotti erklärt, im Augenblick habe Niemand mehr das Recht, angehört zu werden, als Crispi und er. Der Präsident Villa hebt von Neuem die Sitzung auf. Dann erklärt Crispi, daß er die Anfrage nicht annehme. Die Sitzung wird hierauf geschlossen.

England.

* Das Auswärtige Amt erhielt aus Sansibar eine Drahtmeldung unter'm 23. d. M. des Inhalts, daß bei einem Angriff auf die Streitkräfte Kabaregas der Lunningham und der Hauptmann Dunning verwundet wurden, als sie den Angriff auf einem Canoe auf dem Flusse Meuli leiteten. Der Hauptmann starb in Folge seiner Verwundung, während Major Cunningham sich auf dem Wege der Besserung befindet.

* Nach Meldungen der Blätter will Gladstone wieder in's öffentliche Leben treten, um eine neue Bewegung für Home Rule in's Leben zu rufen.

Amtliche Nachrichten.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Juni ds. Js. gnädigst geruht, dem Kollegialmitglied der Domänendirektion Forstrath Xaver Siefert mit Wirkung vom 1. Oktober 1895 an die etatmäßige Amtsstelle eines ordentlichen Professors in der Abtheilung für Forstwissenschaft an der Technischen Hochschule in Karlsruhe zu übertragen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 15. Juni ds. Js. gnädigst geruht, den Professor Klaus Meyer an der Akademie der bildenden Künste auf sein unterthänigstes Ansuchen zum 1. Juli 1895 aus dem badischen Staatsdienste zu entlassen.

Mit Entschließung Großh. Zolldirektion vom 11. Juni d. J. wurde dem Finanzassistenten Karl Kieser bei Großh. Hauptsteueramt Heidelberg die etatmäßige Amtsstelle eines Buchhalters daselbst übertragen.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 19. Juni ds. Js. wurde Buchhalter Oskar Kautz beim Hauptsteueramt Lörrach in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt Donaueschingen versetzt.

Mit Entschließung Großh. Steuerdirektion vom 19. Juni ds. Js. wurde Buchhalter Karl Stoll bei der Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt Bruchsal in gleicher Eigenschaft zum Finanzamt St. Blasien versetzt.

Ehrung in der „Liederhalle".

✕ Karlsruhe, 24. Juni.

Am Samstag Abend hatten sich im kleinen Festhallesaal die aktiven und passiven Mitglieder der „Liederhalle" äußerst zahlreich zusammengefunden, um in Wort und Lied des hohen Erfolges zu gedenken, den der Verein in den Pfingsttagen in dem großen badischen Sängerwettstreit davongetragen und ferner Ehre und Anerkennung den Männern zu zollen, die am Dirigentenpult und Präsidentensitz den Verein zu seiner stolzen Höhe emporgeführt. Nach einer musikalischen Einleitung des Festabends erhob sich zunächst der Präsident der „Liederhalle", Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler zu folgender Ansprache:

„Hochgeehrte Gäste! Liebe Freunde! Ein Ehrentag der „Liederhalle" hat uns heute hier vereinigt und freudig bewegt begrüße ich die werthen Gäste und Euch liebe Vereinsgenossen! Ich entbiete Allen ein herzliches Willkomm! Einen Ehrentag feiern wir, da wir das Glück hatten, bei dem Wettstreite in der edlen Gesangskunst die Palme des Tages zu erringen. Wir begehen damit zugleich in würdigster Weise die 25jährige Jubelfeier der denkwürdigen Pfingsttage des Jahres 1870, an welchen bei dem 1. badischen Sängerbundesfest zu Freiburg der „Liederhalle" ebenfalls der erste Sängerpreis zu Theil geworden ist.

Unvergeßlich wird uns Allen jener Augenblick sein, als nach dem heißen Sängerstreite den erwartungsvoll pochenden Herzen der Spruch entgegenschallte, welcher uns im Kunstgesang den allerersten Preis zuerkannte. Im Gedenken an jenen festlichen Moment klingt ein nochmaliges freudiges Hurrah in uns auf und herzenswarme Freude durchströmt uns bei der beglückenden Erinnerung, daß unser redliches Mühen so schön belohnt wurde. Mit freudigem Stolze können wir dieses Sängerpfingsten den übrigen Ehrentagen der „Liederhalle" würdig zur Seite reihen. Nicht jenen Stolz meine ich, der von der Höhe der Leistungen mit Geringschätzung auf das herabsieht, was Andere mit ebenso gutem Willen aber mit schwächeren Kräften vollbringen, sondern ich meine das stolze, erhabene Gefühl, welches Einem Befriedigung gewährt,

---

Sie auch mich im Dunkeln über das Ziel, zu welchem Sie die heutige Verhandlung zu leiten gedachten?"

„Ich könnte Ihnen sagen, weil man bei derartigen Unternehmungen immer ein gewagtes Spiel spielt, und nie des Erfolges sicher sein kann; ich könnte Ihnen sagen, weil ich Ihnen eine Ueberraschung bereiten wollte, und würde damit keine Unwahrheit sprechen, aber auch nicht die volle Wahrheit," erwiderte Lagemann, und sein schönes klangvolles Organ dämpfte sich und nahm eine tiefe leidenschaftliche Färbung an. „Die volle Wahrheit ist, daß ich mich nicht begnügen wollte, den Weg zu gehen, auf den meine kluge Bundesgenossin mich gewiesen, daß ich allein vorwärts schreiten, allein zum Ziele gelangen wollte."

„O, der Ehrgeizige!" flüsterte sie.

„Es war nicht der Ehrgeiz, der mich trieb, fordern ein anderes Gefühl. Agnes, Sie sagten, wenn ich Valentine Zier frei mache, könnte ich von Ihnen fordern, was ich wolle."

„Ich halte mein Wort."

„Agnes!" nur mit Mühe dämpfte er sein Jauchzen, „Sie wissen, daß ich nur eines begehren kann. Ihre Hand, Ihr Herz!"

„Ich kann Ihnen nur noch die erstere geben," antwortete sie leise, „denn das Herz besitzen Sie — beinahe so lange wie ich Sie kenne."

Sie blickte verschämt zu Boden; er preßte seine Lippen auf ihre Hand.

Vierzehntes Kapitel.

Es war nicht leicht, Adolf Bäuerlich zu einem Eingeständniß seiner Schuld zu bringen.

Nachdem die erste Bestürzung, in welche Lagemanns geradezu verblüffende Darlegung des eigentlichen Hergangs der Sache und der Beweggründe zu dem Verbrechen ihn versetzt hatte, vorüber war, hatte er seine ganze Ruhe und Kaltblütigkeit wiedergewonnen. Er erklärte dem ihm vernehmenden Richter — es war wiederum Amtsrichter Häusler — er könne sich von seinem Erstaunen noch nicht erholen, daß ein ganzer Gerichtshof sammt Staatsanwalt und Geschworenen sich von den Klopffechterkünsten eines Advokaten in einer solchen Weise hätten fangen können.

Der Amtsrichter verwies ihn zunächst auf die große Betroffenheit, die er selbst dabei an den Tag gelegt habe, worauf er mit spöttischem Achselzucken antwortete. „Je nun, ich möchte den Menschen sehen, dem bei einem solchen plötzlichen frechen Ueberfall nicht Mund und Nase vor Verwunderung offen stehen bleiben. Ich kann dem Herrn Doktor Lagemann die Anerkennung nicht vorenthalten, daß er eine äußerst geschickte Mache hat. Es fehlte wirklich nicht viel, so hätte er mich selbst überredet, daß sich alles so verhalte, wie er es zusammengefabelt hat."

„Und doch sind Sie erstaunt, daß Richter, Staatsanwalt und Geschworene ihm Glauben schenkten?" entgegnete, ihn auf den Widerspruch in seiner Rede hinweisend, der Richter. „Was alle bezwungen, das ist nicht die Geschicklichkeit des Anwalts, sondern die siegende Macht der Wahrheit, die aus seiner Rede sprach."

„Pah! Was ist Wahrheit?" fragte Bäuerlich wegwerfend. „Gestern hielten Sie für Wahrheit, daß Valentine Zier absichtlich einen Giftmord begangen habe; heute ist sie Ihnen das unschuldige Opfer und ich bin der verabscheuungswürdige Mörder. Wer kann sagen, was morgen als Wahrheit gilt?"

Er traf mit dieser Aeußerung eine empfindliche Stelle bei dem Amtsrichter. Derselbe machte es sich zum Vorwurf, daß er befangen in der vorgefaßten Meinung, Niemand anders als Valentine Zier könne das Verbrechen begangen haben, manche Punkte in der Untersuchung außer acht gelassen oder als unwesentlich nicht weiter verfolgt hatte, die nun von dem Rechtsanwalt gewissermaßen zu Grundpfeilern der von ihm angestellten Gegenuntersuchung gemacht worden waren. Diese Erinnerung stimmte ihn aber durchaus nicht milder gegen Bäuerlich und er erwiderte daher, auf das vor ihm auf dem Tische liegende umfangreiche Aktenmaterial deutend, recht schroff: „Die Wahrheit, welche in diesen Papieren enthalten ist, stammt von länger her, als von gestern und heute." (Fortsetzung folgt.)

Die falsche Erzherzogin von Oesterreich-Este.

Die Verhandlungen gegen die Angehörigen der Hochstaplerin Dubberstein wurden am Samstag vor der 2. Strafkammer des Landgerichts I unter Vorsitz des Landgerichts-

weil es in dem Bewußtsein wurzelt, seine Schuldigkeit gethan und der ehrenreichen „Liederhalle" wieder ein neues Ruhmesblatt in ihrem goldenen Lorbeerkranz eingeflochten zu haben.

Zu keiner Zeit — wir dürfen dieses mit Fug und Recht sagen — gab sich die „Liederhalle" einer Ueberhebung hin, was sie durch ihre schönen Erfolge in den letzten Jahren erzielte, war edles Selbstvertrauen und neue freudige Lust zum Weiterstreben. Getreu dem Geiste, welcher die „Liederhalle" vor nunmehr 53 Jahren in's Leben gerufen hat, um — wie die Stiftungsworte besagen — „den Gesang, diese ewige Frühlingsblume, deren köstliches Vorrecht Verschönerung und Veredelung des Lebens ist, zu pflegen" soll die Liederhalle eine Heimstätte allein für die Pflege dieses hohen idealen Gutes sein und bleiben. Nicht soll sie entweiht werden durch ehrsüchtige oder eigennützige persönliche Bestrebungen — hier ist nicht die Stätte, wo man Fühlung sucht mit gewissen Kreisen der Bevölkerung für politische oder andere Zwecke, wo daß Streberthum sich breit machen darf. — Für All' dies sei und bleibe die Liederhalle verschlossen. Sie sei und bleibe das, was ihr Name besagt: eine Halle „der Lieder". —

In schönster Wechselwirkung erzeugt hier das Lied heitere Geselligkeit und Freundschaft und diese suchen wiederum veredelten Ausdruck im Liede! Herzlich willkommen ist uns da jeder wackere, sangesfrohe, vaterländisch gesinnte Mann, der mit uns weiter streben will in der Pflege des deutschen Sanges, der als Freund sich zum Freunde gesellt, der in heiterer Geselligkeit mitjubelt im deutschen Liede. Zu unserer Freude sehen wir denn auch in diesem Geiste Männer aus allen Berufskreisen, aus allen Ständen in der „Liederhalle" vereinigt.

Nicht als Sport im bedenklichen Sinne dieses Wortes pflegt die „Liederhalle" das deutsche Lied — nicht einseitig und nicht um nur vereinzelte, vorübergehende Erfolge — wie bei einem Wettstreite — zu erzielen. Nein, wer es wissen will, der weiß es, daß die „Liederhalle", seitdem sie besteht, jederzeit und überall sangestüchtig und sangesbereit ihre Kräfte gerne in den Dienst vaterländischer und städtischer Feste und in den Dienst der Wohlthätigkeit gestellt hat, und daß sie daneben eine Geselligkeit pflegt, wie sie anderwärts kaum zu finden ist. Nicht dem Kunstgesang allein widmet sie ihre Kräfte, mit der nämlichen Liebe und Sorgfalt sucht sie auch die Lieder des Volkes zum vollendeten Vortrage zu bringen, denn wir wissen sehr wohl, daß das Volkslied mit seiner Innigkeit und seinem Wohlklange die Quelle unseres gesammten Gesangslebens ist. Noch wird Ihnen der Zuruf der Preisrichter angenehm in den Ohren klingen, als die „Liederhalle" bei dem Probesingen die erste Strophe des ausgelosten Volksliedes gesungen hatte: „sie möge doch alle Strophen singen, da sie — die Preisrichter — noch weiter den schönen Genuß haben wollen."

Bleiben wir diesem Geiste, welcher die „Liederhalle" in das Leben gerufen und bis jetzt zum Segen des Liedes und des Vereins gewalter hat, treu und lassen wir uns durch nichts irre darin machen. Freuen wir uns aber auch aus ganzem Herzen des herrlichen Erfolges unserer Bestrebungen, unserer gemeinsamen Arbeit, welche der beste Kitt ist für unser gesellschaftliches und gesangliches Leben! Da ist die wackere Sängerschaar, welche unverdrossen und pflichteifrig und mit steigender Begeisterung sich den unerläßlichen Mühen unterzogen hat. Dank Ihnen Allen! Ihr habt Euer Bestes eingesetzt um das Beste zu erringen! Mit Eurem Streben, Eurer Arbeit steigt und fällt der Name der „Liederhalle"! Haltet deren Banner hoch! Vorwärts strebend, nimmer müde — wie im Leben, so im Liede! Aber selbst die beste Kriegerschaar ist schwach und kann von ihrer Tüchtigkeit kein Zeugniß ablegen wenn es ihr an einem erfahrenen, tüchtigen Führer fehlt. Darum lenken sich die Blicke der Sänger dankbar auf den, der sie zum Streite vorbereitet und mit sicherer Hand zum rühmlichen Siege geführt hat. Er hat es verstanden, die Begeisterung, die unwiderstehliche Zauberkraft des Liedes, die ihn beseelte, überzutragen auf seine Sänger und dadurch hat er seine hohe Befähigung ebenso bekundet wie seine treue, unverdrossene Hingabe an die Aufgabe, welche er sich und seinen Sängern gestellt hat. Ihm, dem wackeren Chormeister, dem verehrten E. Gageur, zollen deßhalb alle Sänger herzlichsten Dank — ihm zollen aber auch alle übrigen Vereinsmitglieder dankbare Anerkennung dafür, daß er die „Liederhalle" wieder zur neuen Ehrung geführt hat. Nicht lange brauchen wir uns zu fragen: „Wohin mit der Freud'?" — in ihm, dem hochverdienten Chorführer, sollte diese Freude verkörpert, in ihm zum Ausdruck gebracht werden! Ihm widmen deshalb alle Vereinsgenossen, die aktiven wie die passiven, als Erinnerungsgabe an das herrliche, siegreiche Sänger-Pfingsten diesen stolzen, goldenblinkenden Pokal — das Symbol frohen Lebensgenusses, sangesfroher Geselligkeit. Wir bitten ihn, dieses Zeichen unserer Verehrung und Dankes entgegennehmen zu wollen und verbinden damit den Herzenswunsch, daß unser Gageur, so lange ihm der gütige Himmel die Kraft und Gesundheit dazu verleiht, unser Chormeister sein und bleiben möge!

Geben Sie, verehrte Anwesende, diesem Wunsche und den Empfindungen unseres Dankes dadurch Ausdruck, daß Sie mit mir einstimmen in den Ruf:

Unser hochverehrter Chormeister, Hr. E. Gageur, lebe hoch!"

Unter donnerndem Hochruf und Musikbegleitung fand hierauf die Uebergabe des prachtvollen, silbervergoldeten Pokals von hohem Kunstwerth an den thatkräftigen Vereinsdirigenten statt. Herr Musikdirektor Gageur, so tief ergriffen, daß er kaum zu sprechen vermochte, dankte seinerseits herzlichst für das Dargebrachte mit dem Versprechen, auch fernerhin in alter Kraft auszuharren und mit der Bitte, ihm wie bisher Heeresfolge leisten zu wollen. Sein Hoch auf die „Liederhalle" fand ein begeistertes Echo bei sämmtlichen Festtheilnehmern.

Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler verlas sodann die Depeschen, welche der „Liederhalle" mit Rücksicht auf ihren letzten großen Sängererfolg zugegangen waren: das schon bekannte Telegramm S. K. H. des Großherzogs, des Sängervereins „Harmonie"-Zürich, des Komponisten des Preisliedes „Meeresstimmen", Kapellmeister Lothar Kempter in Zürich, der Augsburger Liedertafel, des Schuler'schen Männerchors zu Frankfurt a. M., sodann aus Waldshut, Achern, Villingen, Baden und Freiburg und die schriftlichen Beglückwünschungen des Männerchor Enge-Zürich, der Liederhalle Mannheim, des 2. Präsidenten der Harmonie-Zürich aus Dresden, und aus Karlsruhe. An die Verlesung des Telegramms S. K. H. des Großherzogs knüpfte der Präsident Worte ehrfurchtsvollen Dankes und feierte den hohen Schirmherrn der „Liederhalle" durch ein begeistert aufgenommenes und erwidertes Sängerhoch!

Nach einer weiteren Piece des Vereinsorchesters und einem allgemeinen Gesang erhob sich der zweite Vorstand der „Liederhalle", Herr Roth, um dem ersten Vorsitzenden Herrn Oberlandesgerichtspräsidenten Rothweiler eine Ueberraschung zu bereiten, die dann auch vollständig gelang. Herr Roth wies darauf hin, daß der erste Vorsitzende, der Liedervater, in seiner Rede in wunderbarer, von echter Liederfreude durchdrungener Weise jedes Wort eigenen Verdienstes vermieden, und doch sei das, was er gefeiert, auch ein Abglanz seines eigenen Verdienstes. Wie wäre eine solche Heeresfolge denkbar, wenn nicht die Heerführer, Dirigent und Präsident, Hand in Hand arbeiteten, wenn nicht der Präsident mit dem ersten, dem besten Beispiel vorangeht und das Herz auf dem rechten Fleck hat. Der Liedervater selbst hat das wärmste Herz für die „Liederhalle". Das ist aber nur das nächstliegende Verdienst, sein Hauptverdienst liege auf ganz anderem Gebiete. Wo hätten wir in Konkurrenz treten können mit berühmten in- und ausländischen Vereinen, in Wiesbaden so große Erfolge erringen können, ohne seine sichere Führung. Unsere Thaten haben zur Nachahmung und zur Konkurrenz herausgefordert, und diese Konkurrenz hatte zur Folge, daß die Gesangsleistungen zu Glanzleistungen wurden. Solche Leistungen waren aber erforderlich, um den allerersten Preis zu erringen. Darin, daß unser Liedervater den Beruf unserer „Liederhalle", die Führerschaft unter den Vereinen zu übernehmen, von vornherein erkannt hat und daß er diese Führung unter dem Schutz unseres hohen Protektors erworben hat, darin liegt das Hauptverdienst unseres Liedervaters. Die „Liederhalle" ist ihm dafür aus vollem Herzen dankbar und bringe diesen Dank, der Aktiven wie Passiven, durch diesen Pokal zu sichtbarem Ausdruck.

Herr Roth überreicht mit diesen Worten dem Liedervater einen Ehren-Pokal mit dem Wunsch, daß der Pokal auch in seiner eigensten Bestimmung nach jeder Richtung seinen Zweck erfüllen möge.

Der Liedervater, Herr Oberlandesgerichtsrath Rothweiler, war von dieser Ehrung vollständig überrascht und dankte herzlichst für die Gesinnung, die ihm von den Liederhallern dadurch bekundet. Er erinnere sich noch daran, als wäre es heute geschehen, wie sie damals, kurz nachdem er in die Reihen der Liederhalle getreten, nach Straßburg gezogen. Damals war er sehr entzückt und erfreut über die Leistungen der Liederhalle, und von da an war er ihr begeistertster Anhänger. Er habe es als seine Pflicht erachtet, seine Kräfte da einzusetzen, wo er für sie wirken konnte. Waren die Jahre auch nicht mühelos, so habe er doch in den Liederhallern Unterstützung gefunden, den Segen dieser Arbeit mit ihnen zusammen genossen, und das wäre für ihn der einzige und beste Lohn gewesen für Alles, was er für die Liederhalle erstrebt. Um so vollkommener sei er durch das äußere Zeichen der Gesinnung der Liederhaller überrascht.. Er bitte, ihm auch ferner diese Gesinnung und Liebe zu bewahren. Wir wollen — schloß Redner seinen Dank — miteinander weiter streben in der Pflege des Liedes und wenn wir wie jetzt zusammenhalten, dann kann es an Erfolgen der Liederhalle nicht fehlen. Auf diesen Geist der Zusammengehörigkeit, der Freundschaft, der Harmonie, die in erster Linie in der Liederhalle gepflegt werden soll, leere ich mein Glas und lade sie ein, mit mir ein Gleiches zu thun.

Brausend durchhallte das Hoch den Saal und aus dem Innersten jeden Sängers heraus erscholl der Wahlspruch der „Liederhalle".

Und aufs neue wechseln Soli und Chorlieder mit den Instrumentalvorträgen des Vereinsorchesters ab, an Exaktheit und Frische mit einander wetteifernd. So kamen u. a. auch die „Niederländischen Volksweisen" Kremser's auf's neue vorzüglich zur Geltung. Interessant war ferner eine Dichtung, in welcher Herr Dolmetsch eine geschickte Paraphrase der „Meeresstimmen" gab, welche der „Liederhalle" soviel Glück eingetragen. Nicht vergessen soll auch die hübsche Rede des Herrn Lehrer Diebold sein, in welcher dieser die in der „Liederhalle" so erfolgreich schaffende Dreiheit feierte: die Zusammenwirkung von Präsident, Dirigent und Sängerchor. Noch manches Wort und Lied erscholl, ehe die Letzten, welche schließlich die Feier in die Geburtsstätte des Vereinserfolges im „Palmengarten" verlegten, dem jungen Tage sein Recht ließen. Der Festabend selbst aber wird dem Verein ein neuer Ansporn zu neuen Thaten sein.

Badische Chronik.

RS. **Liedolsheim** (A. Karlsruhe), 24. Juni. Heute wurde unser neugewählter Bürgermeister, Kaufmann und Gemeinderath Friedrich Oberlin, verpflichtet.

* **Durlach**, 24. Juni. Herr Stadtvikar Friedrich Schultz wurde als Pfarrverweser nach Tegernau bei Schopfheim versetzt. Den allgemein beliebten Geistlichen sieht man nur ungern aus hiesiger Stadt scheiden.

A **Durlach**, 24. Juni. Bei der Samstag stattgehabten Generalversammlung der Zentralkranken- und Sterbekasse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands, Sitz Hamburg, Filiale Durlach, wurden die alten Ausschußmitglieder wieder gewählt. Bei diesem Akte wurde dem Kassier Heinrich Kayser für seine 10jährige treue Dienstzeit ein prachtvoller Regulateur von Seiten der Mitglieder übergeben, womit dem strebsamen jungen Manne große Freude bereitet wurde.

Odenheim (A. Bruchsal), 24. Juni. Nach dem Abschluß der diesjährigen Berufs- und Gewerbezählung sind hier vorhanden 2328 Seelen, 503 Haushaltungen, darunter 439 mit Landwirthschaftsbetrieb. Zunahme seit der letzten Volkszählung: 42 Seelen.

* **Schwetzingen**, 24. Juni. Gestern fand hier eine Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrums-Vereine des elften badischen Reichstagswahlkreises statt, worin beschlossen wurde, die Wiederwahl des seitherigen Vertreters des Landtagswahlbezirks Schwetzingen-Ladenburg, Herrn Eder, nach Kräften zu unterstützen. Auch im Wahlbezirk Weinheim-Mannheim sollen in einzelnen Orten besondere Wahlmänner des Zentrums aufgestellt werden, in anderen eventuell die Wahlmänner der Volksparteien Unterstützung finden.

* **Schwetzingen**, 24. Juni. Nach der vorläufigen Zusammenstellung des Ergebnisses der Berufs- und Gewerbe-

---

direktors Brausewetter fortgesetzt. Der Andrang zu dem kleinen Gerichtszimmer ist wieder ein großer. Unter den fünf Zeugen, die heute zur Stelle sind, befindet sich der stud. jur. Wilhelm Roloff und dessen Vater. Roloff jun., ein hochgewachsener 26jähriger junger Mann mit einem flotten, hochgedrehten Schnurrbart.

Er erzählt: Ich habe durch einen Bekannten die Dubberstein kennen gelernt und zwar unter dem Namen Czapczany. Sie sollte eine Zigeunerin sein, gesungen haben und auch bei Renz engagirt gewesen sein. Ich habe zu ihr eine ernste Herzensneigung gefaßt und kam öfter mit ihr zusammen. Eines Tages traf ich mit ihr im Café des Passage-Panoptikums zusammen; sie weinte heftig und war ungeheuer aufgeregt. Sie erzählte, ihre Schwester sei plötzlich gestorben und sie müsse auf einige Zeit verreisen. Später traf ich wieder mit ihr zusammen und sie war auch dabei wieder sehr aufgeregt und kam dann nach und nach damit heraus, daß sie jetzt ein großes Geheimniß erfahren habe, welches ihr ganzes Leben betreffe. Nach längerem Zureden rückte sie dann mit dem Geständniß heraus, daß sie eine Angehörige eines regierenden Herrscherhauses sei. Sie wollte erst nicht sagen, welches Herrscherhaus dies sei. Ich nahm dann den Gothaischen genealogischen Hofkalender zur Hand und stellte darin fest, daß es nur das Haus Oesterreich-Este sein könne. Sie bestätigte dies und sagte, daß ihr Vater der verstorbene Herzog von Modena gewesen, und sie in ihrer Jugend verstoßen worden sei. Ihr Vater habe 180 Millionen Mark baar und unermeßliche Güter hinterlassen, und sie selbst solle ihr Vermögen bei ihrer Großjährigkeit ausgezahlt erhalten. Ihre jüngste Schwester sei in Bukarest ermordet worden, und ihr selbst trachte man auch nach dem Leben. Ich habe diese Eröffnungen anfänglich bedauert und ihr gesagt, dann müsse unser Verhältniß aufhören. Sie war darüber sehr traurig und sagte, daß dies sehr häßlich von mir wäre, da sie ja doch nun erst recht auf meine Hilfe angewiesen sei. Ich sagte ihr dieselbe zu und erklärte, sie nicht verlassen zu wollen. Bei fernerer Erkundigung nach ihren Familienverhältnissen hat sie gesagt: Meine arme Schwester, die auch unter die Zigeuner gesteckt worden ist, hat man ermordet und mir soll das gleiche Schicksal bereitet werden. Ich habe dann die Wohnung in der Kaiserin Augustastraße gemiethet, nicht aber unter dem Namen Graf Fink v. Finkenstein, sondern unter meinem eigenen Namen. Die angebliche Erzherzogin hat nun keineswegs darauf gedrängt, ihr Geld zu geben, sie war im Gegentheil in diesem Punkte außerordentlich vornehm und zurückhaltend.

Präs.: Welche Rolle spielten nun die Angeklagten in Ihrem Haushalte? — Zeuge: Die beiden jüngeren Angeklagten wurden mir als die Nichten des rumänischen Gesandten Fürsten Ghika vorgestellt.

Präs.: Und wie ist die angebliche Gräfin Dubary in das Haus gekommen? — Zeuge: Wir sprachen wiederholt darüber, daß es eigentlich doch nicht schicklich sei, daß sie so ganz ohne Anstandsdame hier lebte, und die Dubberstein fand dann den Ausweg, daß die Gräfin Dubary ins Haus kam. — Präs.: Haben Sie denn nun durch Erscheinung dieser Frau nicht die Vermuthung bekommen, daß die ganze Geschichte doch nicht richtig sei? — Zeuge: Die Gräfin wurde als eine alte merkwürdige Dame geschildert, die die Erzieherin der Prinzessin Ghika gewesen sein soll. Die Gräfin wurde als herrenfeindlich geschildert, und ich habe der angeblichen Erzherzogin alles von A bis Z geglaubt.

Präs.: Wodurch finden Sie sich nun geschädigt? — Zeuge: Ich kann nur wiederholen, daß ich es als ein nobile officium und als eine große Ehre für mich betrachtete, einer so hohen Dame Dienste leisten zu können.

Der Zeuge Roloff jr. wird von den Vertheidigern in ein scharfes Kreuzverhör genommen. Vertheidiger: Sie wußten doch um den angeblichen Zigeunernamen Ihrer Braut. Wie ist es denn gekommen, daß sie den Namen „von Rigano" annahm und sich als solche dritten Personen gegenüber ausgab? — Zeuge: Sie sagte eines Tages zu mir: Weißt Du, Czapczany kann ich mich nun doch nicht mehr nennen, italienisch sehe ich ja aus, meine Großmutter ist eine Rigano, und so werde ich diesen Namen annehmen. — Vertheidiger: In Ihrer Familie soll der Name Rigano aber auch vorkommen. Haben Sie nicht vielleicht die Wahl dieses Namens angeregt? — Zeuge: Nein. — Vertheidiger: Verschiedene Zeugen haben doch gleich gesehen, daß die Angeklagten gewöhnliche Mädchen waren. Es wird behauptet, daß Sie selbst Bedenken dritten Personen gegenüber geäußert haben sollen. — Zeuge: Das ist entschieden nicht der Fall. — Vertheidiger: Sind Sie einmal Soldat gewesen? — Zeuge: Ich habe beim 2. Feldartillerieregiment gedient und bin Ersatzreservist. — Vertheidiger: Haben Sie sich jemals als Lieutenant in einem Kavallerieregiment vorgestellt? — Zeuge: Auch das bestreite ich. Das mag vielleicht die Dubberstein gethan haben. — Vertheidiger: Sie sollen doch aber als Graf v. Finkenstein ausgegeben worden sein. — Zeuge: Das hat auch die angebliche Erzherzogin gethan. Sie ging dabei wohl von der Meinung aus, daß der Mann, der mit ihr so eng verkehrte, einen dem ihrigen entsprechenden Rang haben müsse.

(Fortsetzung folgt.)

zählung hat die hiesige Stadt 5406 Einwohner, gegen 5086 bei der Volkszählung am 1. Dezember 1890.

* **Heidelberg,** 24. Juni. Beim Kaiseressen in Holtenau gab es nach der Suppe Heidelberger Forellen. Ohne Zweifel haben diese königlichen Fische den tausend Gästen sehr gut gemundet. Ob sie alle aus Heidelberg und dessen näherer Umgegend stammen, ist uns nicht bekannt, wohl aber hört die „Hdlbg. Z." von einer auf kulinarischem Gebiet kompetenten Seite, daß die Bezeichnung Heidelberger Forellen in der feinen Hotelküche schon lange bekannt sei; sie schreibe sich ohne Zweifel von der Forellenzucht auf dem Wolfsbrunnen her.

* **Mosbach,** 24. Juni. Der heutige Leinetuchmarkt war von Verkäufern nur ganz schwach besucht. Die Nachfrage war eine geringe. Leinentuch wurde zu 48, hänfenes zu 38 Pf. die Elle abgegeben.

* **Pforzheim,** 24. Juni. Das schon lange ersehnte, aber der Witterung halber schon 2 Mal verschobene Kinderfest des Gartenbauvereins konnte gestern, begünstigt vom schönsten Wetter, abgehalten werden. Um 2 Uhr stellte sich der Festzug in der Calwerstraße auf und gegen 3 Uhr erfolgte der Abmarsch. Viele Häuser waren beflaggt und aus mehreren wurden den Kleinen Blumen u. s. w. zugeworfen. Zuerst kamen 3 Festreiter und Standartenträger, dann folgte die Regimentskapelle Nr. 25, Fahnenträger, Mädchen und Knaben vom Reigen und Blumenbogenträger. Nun kam das Glanzstück des Zuges, der prachtvoll dekorirte Königswagen mit dem jugendlichen Maikönig, seiner lieblichen Königin nebst ihrem Gefolge. Das kleine Königspaar sah allerliebst aus auf dem von einer Krone beschatteten Throne. Die prachtvolle, höchst geschmackvolle Dekoration des Königswagens (aus der bewährten Hand des Herrn Kunst- und Handelsgärtners Klein) erregte allseitige Bewunderung. Nach dem Königswagen folgten die Armbrustschützen und hierauf die städt. Jugendkapelle. Weiter kamen eine Kostümgruppe, Spielgruppe der Mädchen und Knaben und Fahnenträger. Den Schluß bildeten 17 dekorirte Wagen, bei denen man sah, daß auf ihre Herstellung viel Sorgfalt und Mühe verwandt wurde. Alle waren geschmackvoll bekränzt; besonders zogen das Auge Aller auf sich der 12. Wagen (Postillon), sodann der nächstfolgende, der von einem Liliputanerkutscher gefahren wurde, ferner das kleine Gaisbock- und Mopsgespann und der letzte Wagen mit dem Storch, der nach allen Seiten sich verbeugend und mit seinen beiden Flügeln schlagend die Lachlust aller Zuschauer erregte. Gegen 3/4 4 Uhr gelangte der Zug im Stadtgarten an und nun begannen die Aufführungen unter Leitung des Herrn Reallehrer C. Gruner, welche das Interesse aller Zuschauer in Anspruch nahmen und reichlichsten Beifall ernteten. Während der Aufführungen saßen Maikönig, Königin und Gefolge auf einem Podium, von wo aus sie alles übersehen konnten. Die Musikbegleitung bei sämmtlichen Aufführungen hatte die städtische Jugendkapelle übernommen. Von 5 Uhr ab fand in der Restaurationshalle großes Doppelkonzert statt, ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 25 unter Leitung des kgl. Musikdirektors Hrn. A. Schulz und der städtischen Jugendkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Hrn. C. Asch. Im Laufe des Nachmittags stiegen vom Springbrunnen im Stadtgarten aus 4 große Ballons auf.

* **Dietlingen** (A. Pforzheim), 24. Juni. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, feierte gestern der Militär-Verein die festliche Enthüllung eines Denkmals für die Dietlinger Krieger von 1870/71. Die Feier nahm einen schönen programmmäßigen Verlauf. Um halb 10 Uhr Morgens war Kirchgang mit Musik. Den Hauptpunkt dieser kirchlichen Feier bildete eine treffliche Festpredigt des Herrn Ortsgeistlichen. Von 12 Uhr ab erfolgte der Empfang der auswärtigen Vereine, die recht zahlreich erschienen. Besonders zahlreich vertreten waren die Vereine Eutingen, Birkenfeld, Bilfingen und der Militärverein Pforzheim. Der Enzgauverband war vertreten durch den 2. Vorstand Herrn Hamberger. Um 2 Uhr erfolgte die Enthüllung des Denkmals durch den Ortsgeistlichen. Sodann vereinigten sich die Vereine und sonstigen Festtheilnehmer zu einem Festzug und marschirten durch die reich beflaggten und bekränzten Straßen Dietlingens. Wieder auf dem Festplatz angekommen, unterhielt man sich kameradschaftlich. (Pf. B.)

* **Baden,** 24. Juni. Die Berufs- und Gewerbezählung hat nach der vorläufigen Feststellung folgendes Ergebniß gehabt: Es wurden gezählt 3358 Haushaltungen, 17,253 anwesende Personen und 166 abwesende Personen. Unter obigen 17,253 Anwesenden sind 2524 vorübergehend anwesende Personen. Ausgefüllt wurden 906 Gewerbebogen und 359 Landwirthschaftskarten. Bei der letzten Berufsstatistik vom 5. Juni 1882 wurden gezählt: 2641 Haushaltungen, 13,888 anwesende (darunter 1399 vorübergehend Anwesende) und 165 abwesende Personen. Ausgefüllt wurden damals 640 Gewerbebogen, während die Zahl der landwirthschafttreibenden Haushaltungen 345 betrug. Bei der Volkszählung 1890 stellte sich die Zahl der Haushaltungen auf 3013, der Anwesenden 13,887 (darunter 210 vorübergehend Anwesende) und der vorübergehend Abwesenden auf 120.

✠ **Lahr,** 24. Juni. Die Sammlungen für die durch die Wetterkatastrophe am 5. und 6. ds. Mts. im badischen Schwarzwald Geschädigten ergaben in unserer Stadt 1509 M.

* **Freiburg,** 24. Juni. Die Rheinische Hypothekenbank in Mannheim hat dem Gr. Landeskommissär hier den Betrag von 300 Mk. zur Unterstützung der durch die jüngsten Hochwasser geschädigten Schwarzwaldbewohner seines Bezirkes übersandt. — Gestern Nacht gegen 12 Uhr trat ein Mann in ein Wirthschaftslokal an der Wiehre, gab sich dem Wirthe gegenüber als Schutzmann aus, forderte ihn auf, bald Feierabend zu machen, er werde dann mit noch einem Kollegen und dem Polizeikommissär kommen, um eine höchst wichtige Mittheilung zu machen (nach anderer Meldung soll er von einem Raubmord gesprochen haben). Der Wirth machte der Behörde hievon Mittheilung und es gelang der Schutzmannschaft, das betreffende Individuum zu verhaften. Das Nähere in Betreff dieser Persönlichkeit und die Absicht ihrer Handlungsweise konnte noch nicht festgestellt werden.

* **Freiburg,** 24. Juni. Die Jahresversammlung des Vereins badischer Bahnärzte findet am 6. Juli d. J. in Freiburg i. B. im Hörsaale der medizinischen Klinik statt. Vorträge werden gehalten von Herrn Geh. Rath Dr. Bäumler-Freiburg (Ueber die nach Eisenbahnunfällen entstehenden nervösen Störungen), ferner von Herrn Prof. Dr. Kraske-Freiburg (Erfahrungen über Eisenbahnverletzungen), sowie von Herrn Regierungsbaumeister Zimmermann-Karlsruhe (Bremseinrichtungen im Eisenbahnwesen). Sonntag den 7. Juli Ausflug auf der Höllenthalbahn nach Titisee. — Am Peter und Paulsfeste, 29. Juni, kommen auf der Höllenthalbahn die im Fahrplan vorgesehenen Sonn- und Feiertagszüge zur Ausführung.

* **Radolfzell,** 24. Juni. Bei der jüngst stattgefundenen Berufs- und Gewerbezählung hat sich für die hiesige Stadt eine Einwohnerzahl von 3202 ergeben. Vor 5 Jahren betrug dieselbe 2839, somit Vermehrung 363 oder rund 13 Prozent.

Aus den Nachbarländern.

* **Neckarsteinach,** 23. Juni. Dieser Tage wurde unser Städtchen in nicht geringe Aufregung versetzt. Um 10 Uhr ertönte plötzlich die Sturmglocke. Alles war auf den Beinen und glaubte, ein Brand sei irgendwo ausgebrochen. Doch bald klärte sich die Situation. Eine Zigeunerbande mit 16 bis 18 Wagen war von Hirschhorn kommend angemeldet und etwa 9 Wagen davon eingetroffen. Die hiesige Ortspolizei nahm die zwar nicht seltenen, aber höchst unwillkommenen Gäste sogleich in Empfang und begleitete sie zum Städtchen hinaus nach Neckargemünd zu. An den Steinbrüchen versuchte die Bande Halt zu machen und wollte sich widersetzen. Da ertönte die Sturmglocke, einige Schüsse fielen, und die hiesige Bevölkerung strömte, größtentheils mit Schälklappern bewaffnet, der schmutzigen Gesellschaft nach. Diese, den Ernst der Lage einsehend, zog nun doch vor, sich aus dem Staube zu machen.

Badischer Fischerei-Verein.

I.

Freiburg i. B., 24. Juni.

Der Badische Fischerei-Verein hielt gestern seine zehnte ordentliche Generalversammlung ab, verbunden mit einer Feier des dreißigjährigen Stiftungs-Fest des Vereins. Eine ganz besondere Weihe erhielt diese Feier dadurch, daß der hohe Protektor des Vereins, S. K. H. der Erbgroßherzog sowohl der im großen Rathhaussaale abgehaltenen Generalversammlung, als auch dem gemeinsamen Mahle, welches hierauf die Festtheilnehmer im „Europäischen Hof" vereinigte, anzuwohnen geruhte. Erschienen zu der Feier waren ferner S. K. H. Prinz Albert, Herzog zu Sachsen, das Ehrenmitglied des Vereins, Herr Staatsrath Dr. Buchenberger, Präsident des Gr. Finanzministeriums, die Vertreter des Stadtraths und mehrerer Vereine, sowie zahlreiche Staatsbeamte, Professoren unserer Hochschule und andere an der Fischerei interessirte Personen. Von den zahlreich eingegangenen Glückwunschschreiben sei besonders erwähnt dasjenige, in welchem Herr Ministerialrath Föhrenbach namens Gr. Ministeriums des Innern der Leitung des Vereins die Anerkennung für dessen gedeihliches Wirken ausspricht.

Aus dem erstatteten Geschäftsbericht über die Thätigkeit des Vereins im verflossenen Jahre sei nur erwähnt, daß, wie in früheren Jahren, wieder der Bezug reichlicher Mengen Fischeier und Fischbrut durch den Verein an badische Abnehmer vermittelt wurde und besonders auch große Mengen Lachsbrut dem Rheingebiet übergeben wurden, nämlich für Rechnung der Gr. badischen Regierung 250 000 Stück und für die Kgl. niederländische Regierung 780 000 Stück.

Aus dem hierauf vom 1. Vorsitzenden des Vereins Hrn. Professor Dr. Gruber erstatteten Rückblick auf die Geschichte des Vereins in den letzten 30 Jahren und den heutigen Stand der Fischereifrage seien folgende, wohl auch weitere Kreise interessirende Einzelheiten mitgetheilt. Der Badische Fischerei-Verein ist hervorgegangen aus der Badischen Gesellschaft für Fischzucht, deren Gründung in das Jahr 1865 fällt. In seiner heutigen Verfassung ist der Verein zwar erst 10 Jahre alt, die Vereinigung aber, die ihm vorausging, war so ähnlich in ihren Bestrebungen und die Wandlung war eine so wenig schroffe, daß wir füglich berechtigt sind, die Wiege des Badischen Fischerei-Vereins in das Jahr 1865 zurückzuverlegen.

Die Entstehungsgeschichte des Vereins ist enge verknüpft mit dem Namen des † Oberbürgermeisters Karl Schuster. Dieser hatte im Jahre 1859 das Selzenhofgut gekauft und den dieses Gut durchfließenden Bach für jährlich 5 Gulden gepachtet. Durch die Erfolge der französischen Fischzuchtanstalt Hüningen angeregt, beschloß Schuster, den Versuch zu machen, durch künstliche Zucht den Fischbestand des von ihm gepachteten Baches zu vermehren. Der Versuch, Forelleneier künstlich zu befruchten und daraus Brut zu erzielen, gelang. Diese für unsere heutigen Begriffe so unscheinbaren Versuche waren von größter Bedeutung. Es wurden Wünsche laut, die Gewässer in der Umgebung von Freiburg auch in den Bereich solcher Bestrebungen zu ziehen und auf die Vermehrung ihres Fischbestandes hinzuwirken. Um dies zu erreichen, wurde am 6. April 1865 ein Aktienverein unter dem Namen „Badische Gesellschaft für Fischzucht" in's Leben gerufen. Es wurden Antheilscheine im Betrag von je 25 fl. ausgegeben und ein Kapital von 15 200 fl. einbezahlt und wurde nun dazu geschritten, eine große Anzahl von Fischwassern zu pachten, um den Fischbestand durch rationelle Bewirthschaftung zu heben. Im gleichen Jahre wurde die Erbauung eines Bruthauses in Angriff genommen und bereits im Spätjahr desselben Jahres fertiggestellt. Im Frühjahr 1866 wurde die erste Brut (50 000 St. Forellen) in die Vereinsgewässer eingesetzt. Fischzuchtanstalt Selzenhof und Gesellschaft für Fischzucht und später der Badische Fischerei-Verein blieben fortan in engster Verbindung.

Die großh. Regierung erkannte auch sofort die Bedeutung der Sache, und fand das Unternehmen besonders wohlwollende Förderer in den Herren Ministerialräthen Dietz und Buchenberger, welchen Männern wir die gesetzliche Regelung unserer Fischereiverhältnisse in Baden verdanken. So gedieh unter dem Schutze der Regierung die Gesellschaft bestens; so datiren beispielsweise die jährlichen, für die Regierung ausgeführten, großen Lachsbrutaussetzungen ins Jahr 1877 zurück und Hunderttausende von Felchenbrut werden schon seit vielen Jahren in der Anstalt Radolfzell erbrütet und dem Bodensee übergeben. Neue Förderungen erfuhr die Gesellschaft auch durch ihre Beziehungen zu dem im Jahre 1870 gegründeten Deutschen Fischerei-Verein.

Im Mai 1870 unternahm S. K. H. der Großherzog eine Besichtigung der Fischzuchtanstalt Selzenhof. Zehn Jahre später, am 26. Mai 1880 beehrte die gesammte großherzogliche Familie die Anstalt mit allerhöchst ihrem Besuch und am 9. August 1887 wiederholte S. K. H. der Erbgroßherzog den Besuch, diesmal in Begleitung seiner hohen Gemahlin.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 25. Juni.

* **Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog verließ am Samstag Abend 5 Uhr 35 Min. Kiel und reiste mit der Eisenbahn nach Hamburg, wo Höchstderselbe sich von 8 bis 11 Uhr aufhielt und während dieser Zeit das Kunstgewerbemuseum besuchte. Se. Kgl. Hoheit nahm das Absteigequartier bei dem großh. Generalkonsul v. Berenberg-Goßler, bei welchem auch das Abendessen eingenommen wurde. Um 11 Uhr erfolgte die Weiterreise. Gleichzeitig mit Sr. Kgl. Hoheit reisten auch Se. Maj. der König von Sachsen, Se. Maj. der König von Württemberg, II. KK. HH. der Fürst von Hohenzollern, der Großherzog von Sachsen, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Se. Durchl. Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe sowie mehrere andere Prinzen. Die Durchreise in Frankfurt erfolgte Sonntag Vormittag 9 Uhr und die Ankunft in Baden-Baden Nachmittags halb 2 Uhr. Am Bahnhof in Baden wurde der Großherzog von J. K. H. der Großherzogin begrüßt. Der Minister v. Brauer, der Flügeladjutant Oberst Müller und der Legationsrath Dr. Frhr. v. Babo verließen den Bahnzug in Karlsruhe, während der Flügeladjutant Oberstlieutenant Frhr. v. Schönau Se. K. Hoheit nach Schloß Baden begleitete. J. K. H. die Großherzogin ist Sonntag Früh 4 Uhr von einem Besuch Ihrer Hoheit der Frau Fürstin-Mutter zu Wied auf Schloß Segenhaus zurückgekehrt, wo Höchstdieselbe während der Abwesenheit S. K. H. des Großherzogs einige Tage verweilte. J. K. Hoheit hielt sich auf dem Hin- und Rückwege je einige Stunden in Koblenz auf.

*† **Johannisfeier.** Eine unzählbare Menschenmenge pilgerte gestern Abend in den Stadtgarten, dem Schauspiel anzuwohnen, das die Johannisfeier alljährlich bietet. Begünstigt wurde die Feier durch angenehmes Wetter. Als um 8 Uhr das Doppelkonzert, ausgeführt von der Artilleriekapelle unter Leitung des Herrn kgl. Musikdirigenten Liese (Konzertmusik) und der Dragonerkapelle unter Leitung des Hrn. Stabstrompeters Radecke (Promenademusik) begann, war der Garten zum weitaus größten Theil schon besetzt, und endlos war noch der Strom der ankommenden Konzertbesucher, die diesmal dank der Vorkehrungen noch alle Platz fanden. Mit einbrechender Dunkelheit lohten die Flammen des Johannisfeuers inmitten des Sees, um den ein buntes, durch die duftigen Sommertoiletten der Damen farbenprächtig gestaltetes Bild ungezählter Promenirender sich bewegte, zum abendlichen Himmel empor. Der Johannisbaum war aus Tannenbäumen und Theerfässern gebildet, so daß das Feuer auf längere Zeit reichlich Nahrung fand. Dabei ertönten ununterbrochen die Klänge der Musikkapellen. Auch außerhalb des Gartens bewegte sich eine ungeheure Menschenmenge, um sich das Schauspiel anzusehen.

: **Rekognoszirung.** Von dem 1. badischen Leib-Dragoner-Regiment Nr. 20 in Karlsruhe trafen gestern mehrere Offiziere und Mannschaften behufs militärischen Rekognoszirungsritts in Pforzheim ein und wurden dort einquartiert.

Die Photographische Gesellschaft feierte Sonntag ihr zweites Stiftungsfest durch einen Ausflug nach Rothenfels. Früh Morgens 7 Uhr 15 Min. wurde bei guter Betheiligung Seitens der Vereinsmitglieder und ihrer Familien die Fahrt nach Kuppenheim angetreten. Von dort aus setzte sich die marschrüstige Schaar unter Führung des Vorsitzenden, Herrn Dozenten Schmidt, dem Herr Walter als schneidiger Reisemarschall assistirte, nach dem herrlichen Schlößchen Favorite in Bewegung. Der gastliche Wirth stellte unter den Kronen der Eichbäume ein frugales Frühstück bereit, das für die nachfolgenden Strapazen der Schloßbesichtigung und des Marsches nach Rothenfels die nöthige Stärkung verlieh. Gegen 2 Uhr erfolgte die Ankunft in Rothenfels. Alsbald vereinigten sich die Festtheilnehmer an der gastlichen Tafel zum festlichen Mahl, bei dem Herr Hämmerle das Beste bot. Während der Tafel widmete Herr Schmidt der Photographischen Gesellschaft ein freudig aufgenommenes Hoch. Herr Beil feierte die Verdienste des Herrn Schmidt als Vorsitzender und brachte ein Hoch auf ihn aus. Herr Jahr gedachte der Verherrlichung des Festes durch die anwesenden Damen und brachte ihnen ein Hoch dar. Nach der Tafel gruppirte man sich im Freien, wo bei munterer Unterhaltung die Stunden schnell dahineilten. Selbstverständlich machten die Herren Photographen ihrer Gewohnheit gemäß die ganze Umgegend unsicher und raubten, was sich ihnen an beachtenswerthen Photographiestoffen bot; auch die Gesellschaft selber wurde photographirt, wobei dann noch der Tric ausgeübt wurde, daß der aufnehmende Photograph, ohne daß er es ahnte, in seiner Thätigkeit auch aufgenommen wurde. Alles in Allem verlief der Tag sehr hübsch, so daß die Damen den sehr berechtigten Wunsch aussprachen, es möchten öfter derartige Vereinigungen stattfinden. In diesem Sinn schließen wir denn auch diesen Bericht mit einem vivat sequens!

† **Der „Liederkranz"** veranstaltete am verflossenen Samstag im Garten der Gesellschaft „Eintracht" sein diesjähriges erstes Gartenfest. Es war in der That ein herrlicher Abend, so recht geeignet, an dem prächtigen, mit Lampions hübsch dekorirten Orte einige Stunden der Freude und Unterhaltung zuzubringen. Die Sänger des „Liederkranzes" trugen durch den Vortrag einiger Chöre, die vorzügliche Artillerie-Kapelle unter der bekannten Leitung des Herrn Musikdirektors Liese durch Konzertmusik ihr Bestes dazu bei, eine animirte Stimmung wachzurufen. Doch nicht ganz ohne „Zwischenfall" sollte dieser schöne Abend vorübergehen, wenn auch dieser Zwischenfall keineswegs zu diplomatischen Kunststückchen Anlaß bot, im Gegentheil ist er für die Betheiligten recht ehrend ausgefallen und fand die lebhafteste Zustimmung der Festtheilnehmer. Im Verlaufe des Abends fand nach einem, von Herrn Fr. Lautermilch verfaßten, von Fräulein Lina Maisch vorgetragenen hübschen Gedicht die Uebergabe der von Frauen und Jungfrauen dem musikalischen und dem gesellschaftlichen Leiter des „Liederkranzes" als Anerkennung für den errungenen Erfolg beim Bundessängerfest gewidmeten Ehrengaben statt. Dem Dirigenten, Herrn Musikdirektor Scheidt, wurde eine große, prächtige Stehlampe (Salon-Lampe), sowie eine prachtvolle Standuhr und dem ersten Vorstand, Herrn Wilser, ein kostbarer Diamant-Ring überreicht. Die Beschenkten dankten, hocherfreut über die ihnen gewordenen Ueberraschungen. Herr Wilser brachte auf das fernere Blühen und Gedeihen des „Liederkranzes" ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch aus. Einige eingeschobene Tänze erhöhten den Genuß der Tanzlustigen an dem schönen Abend und als nur zu bald die Stunde zum Aufbruch herannahte, verließen die Theilnehmer den Garten mit dem Bewußtsein, einen wirklich herrlichen Abend verlebt zu haben, und dem Wunsche, daß sich solche Gartenfeste bald wiederholen möchten.

 # Verein „Spiel und Sport". Das am letzten Sonntag Nachmittag unter zahlreicher Betheiligung im Stadtgarten abgehaltene Lawn-Tennis-Turnier nahm einen sehr befriedigenden Verlauf und lieferte den Beweis, daß das interessante und schöne Tennis im Verein „Spiel und Sport" nicht blos mit regem Eifer, sondern auch mit Erfolg betrieben wird, indem eine größere Anzahl der theilnehmenden Damen und Herren glänzende Proben des bereits erreichten hohen Grades der Geschicklichkeit und Gewandtheit ablegte. Der erste Sieger im letztjährigen Herren-Turnier, Herr R. Lauer stud., behauptete, wenn auch mit schwerer Mühe, auch diesmal den ersten Platz mit 53 Punkten, während die erreichte Punktzahl der 5 nächstbesten Konkurrenten, von denen Herr G. Rastetter den 2., G. v. Neuenstein den 3., A. Bautsch den 4., E. Langer den 5. und G. Strube den 6. und letzten Herrenpreis errang, zwischen 48 und 52 schwankte. Im Damenturnier errangen sich acht von den Theilnehmerinnen je einen Preis. Die Preisvertheilung fand Abends im Saale des Monopol-Hotels statt und schloß mit einer gemüthlichen, fröhlichen Tanz- und Spielunterhaltung. Der Kampf um den von Herrn Alvin Bater gestifteten Ehrenpreis mußte besonderer Umstände halber verschoben werden. Derselbe wird voraussichtlich am nächsten Sonntag Nachmittag zum Austrag kommen.

† Abgestürzt. Am Sonntag früh stürzte ein etwa 8 Jahre alter Knabe eines Zuschneiders in der Bahnhofstraße von dem flachen Dache eines einstöckiges Baues, auf dem die Kinder des öfteren spielten. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und wurde in die Klinik des Herrn Dr. Gutsch verbracht.

† Vermißt. Seit Samstag Mittag wird der Sohn eines Schlossers in der Bahnhofstraße vermißt. Der Vermißte, 11 Jahre alt, ging Samstag früh in die Schule und kam von dort nicht mehr nach Hause.

§ **Sistirt** wurde ein Maschinenformer aus Rastatt, der in der Einfahrt einer Wirthschaft an einer Frauensperson Thätlichkeiten verübt hat und der Aufforderung, seine Personalien anzugeben, um seine Persönlichkeit feststellen zu können, keine Folge leistete. Er widersetzte sich dem betreffenden Schutzmann und konnte nur durch Beihilfe Anderer auf die nächste Polizeistation verbracht werden.

§ **Abgefaßt.** Eine Kellnerin aus Winnenden wurde gestern am hiesigen Hauptbahnhof verhaftet, als sie mit 57 Mk. 26 Pfg., welche sie einem Wirth in der Durlacherallee unterschlagen hatte, abreisen wollte. Es war die Tageseinnahme für Speise und Getränke, mit der sie dem Wirth durchgehen wollte.

§ **Entwendet** wurden mitte November v. J. einer Frau bei einer öffentlichen Auktion in der Zähringerstraße drei Pfandscheine über versetzte Gold- und Silberwaaren im Werthe von 30 Mk. Am 10. d. M. kamen diese drei Pfandscheine zum Vorschein, an welchem Tage dieselben von einer Frau in der Durchlacherstraße einem Mann zum Verkaufe übergeben worden sind. Die seitherige Besitzerin der Pfandscheine will dieselben von einer unbekannten Frau — gekauft habe.

§ **Gestohlen** wurden einem Gärtner in der Kaiserallee aus seinem unverschlossenen Garten in der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. eine buntblätterige Juca im Werthe von 10 M. und einem Weißgerber in der Marktstraße aus unverschlossener Wohnung am 22. d. Mts. ein Portemonnaie mit 4 M. Den letzten Diebstahl verübte ein Glaserlehrling, der in dem Zimmer mit Fensterkitten beschäftigt war. — Einem Tapezier in der östlichen Kaiserstraße wurde am 20. d. M. ein vor einem Hause der Sophienstraße gestandener, zweiräderiger, grün angestrichener Handkarren mit versenktem Kasten im Werthe von 40 M. gestohlen. — In der Zeit vom 19. bis 20. d. M. wurde einer Milchhändlerin von Friedrichsthal im Hofraum des hiesigen Lokalbahnhofs ein vierräderiges Handwägelchen im Werthe von 20 M. entwendet. — Eine Anstalt in der Waldstraße vermißt seit 14. d. M. einen Wolfsspitzerhund im Werthe von 20 M. Da trotz Ausschreibens der Hund bis jetzt nicht gebracht wurde, wird ein Diebstahl durch Einfangen vermuthet.

§ **Verhaftet** wurde ein Schneidergeselle aus Sasbachwalden, der von der königl. Staatsanwaltschaft Frankenthal wegen Diebstahls und Unterschlagung, vom großh. Amtsgericht Villingen wegen Diebstahls und von großh. Staatsanwaltschaft hier wegen Betrugs verfolgt wurde, und ein von großh. Amtsgericht Pforzheim verfolgter Hausirer von Pforzheim, der wegen Uebertretung der Gewerbeordnung eine Strafe zu erstehen hat.

§ **Gefänglich eingezogen** wurde ein Agent, der in Gemeinschaft mit einem früher schon verhafteten Agenten einen Betrug verübt hat.

Handel und Verkehr.

□ **New-York.** Die New-Yorker Hochbahngesellschaft geht allen Ernstes daran, auf allen ihren Linien den Betrieb durch Elektrizität einzurichten. Sie hat mit der Westinghouse Electric Company von Pittsburg einen bezüglichen Vertrag abgeschlossen, der eine Auslage von 6—7 Millionen Dollars involvirt.

 # Die „N.-Y. Handelskammer" warnt hiermit wiederholt Buchhalter, Handlungsgehilfen und ähnliche Stellensuchende vor der Auswanderung nach Nord-Amerika, ohne vorheriges festes Engagement. Es gibt in diesen Branchen gegenwärtig hunderttausend Stellenlose und auf bessere Aussicht ist in nächster Zukunft nicht zu hoffen. Von amerikanischen Firmen werden von uns dagegen sehr häufig Adressen von Personen als Agenten und Vertreter in allen Branchen für Deutschland, Oesterreich, Schweiz ꝛc. verlangt, und ist das Sekretariat: Room 79, Whitehall-Str. 15, New-York, gerne bereit, an Reflektanten die Liste dieser Firmen und nähere Details kostenlos mitzutheilen.

✕ **Budapest,** 24. Juni. (Originalbericht von Heinrich Glink, Produktenhandlung in Budapest.) In dieser Woche haben die Preise von Fett und Speck einen Rückschlag erfahren und notiren wir heute am Schlusse der Woche bei flauer Tendenz prima Pester Speiseschweinefett zu Mk. 87¼ franko Orig.-Faß. Tafelspeck 3/100 M. 84½, 4/100 M. 81.—, geräuchert 4/100 M. 88½ excl. Packung. Sehr still war das Geschäft in Pflaumen, welches vom Auslande her keinerlei Anregung empfing, anderseits verhielt sich auch die hiesige Spekulation reservirt, obgleich wir nochmals darauf hinweisen müssen, daß die Aussichten für neue Pflaumen in Bosnien, Slavonien, Böhmen und Mähren entschieden schwach und nur in Serbien bessere sind. Es wurden verkauft 600 D.-Ztr. und zwar serbische Usance zu M. 22.—, 95/100 zu M. 25.— und 80/85 zu M. 31¼ pr. Oktober-November, während bosnische Frucht gar nicht gehandelt wurde und mit M. ¾ bis M. 1¼ höher notirt. Slavonisches Mus wurde zu M. 31½ gehandelt und schließt zu M. 31¼, serbisches dagegen zu M. 28¾. Effektives Mus wurde zu M. 28¾ bezahlt, doch war dies keine ausgesprochene Prima-Qualität, welche überhaupt nahezu geräumt ist. — Sämmtliche Preise verstehen sich pr. 100 Kilo, loco hier, 1. Kosten, Netto — Cassa.

Mannheimer Effekten-Börse. An der gestrigen Börse wurden Mannheimer Lagerhausgesellschafts-Aktien zu 115 pCt. umgesetzt. Wormser Brauhaus-Aktien notirten 118½ bez. u. G. Emaillirfabrik Kirrweiler 119¾ bez. u. G. Pfälzische Bank 140.80 G. 141 Bf.

Mannheimer Getreidebörse. Auf befestigte Meinung zeigte sich gestern bessere Kauflust für Weizen, in Folge dessen blieb ffaues Amerika einflußlos und Preise blieben pr. Nov. stramm behauptet. Roggen angenehmer und pr. November 13.15 bezahlt. Hafer pr. Nov. flauer und mehr offerirt. Mais ruhig.

Mannheim, 24. Juni. Weizen per Juli 1895 15.15, per November 1895 15.35, Roggen per Juli 1895 13.—, per November 1895 13.15, Hafer per Juli 1895 13.—, per Nov. 1895 12.75, Mais per Juli 1895 12.00, per November 1895 11.70.

Mannheim, 20. Juni. Mehlpreise. Weizenmehl 00 29.—, 0 27.—, 1 25.—, 2 24.—, 3 23.—, 4 20.—, Roggenmehl 0 24.—, 1 21.—.

Berlin, 24. Juni. Produkten-Börse. — Weizen per Juni 151.50, per September 154.25, Roggen per Juni 128.25, per September 133.25, (per 100 Ko). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 45.50, per Juni 45.40, per Oktober 45.50. — Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco —.—, 70er loko 38.90, per Juni 41.90, per Juli 43.30, per Sept. —.—, per Oktober 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Juni 128.25, per Sept. 126.50. — Petroleum loko (100 Ko.) 23.10. — Weizenmehl loko (100 Ko. br. incl. Sack) 0 loco 18.60, ditto loco 0/0 20.50. — Roggenmehl per Juni 17.80, per September 18.30.

Hamburg, 24. Juni. Kaffee good average (½ Ko.) per Juni 74¼, per Juli 74½, per August 74½, per Sept. 74¼, per Oktober 73¼, per November 72½, per Dezember 72¼, per Januar 71¾, per Februar 70½, per März 71½, per April 71¼ — Rüben-Zucker I. Produkts. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei am Bord Hamburg, per Juni 09.37½, per August 09.62½, per Oktober 09.97½, per Dez. 10.17½.

Breslau, 24. Juni. Spiritus 70er (100 Ltr.) per Juni 57.70, per Juli 37.70.

Vermischtes.

Wien, 24. Juni. Bei dem Radwettfahren Triest-Wien kam von 35 Konkurrenten Fischer-München als Erster nach 24 Stunden 6 Minuten an. Als Zweiter kam Rehais-Berlin um 11 Uhr 5 Minuten hier an.

Lemberg, 24. Juni. Bei Rzeszow ermordeten 26 Husaren vor Kurzem einen Wachtmeister. Wie nun die „Gazeta Narodowa" meldet, wurden 3 betheiligte Unteroffiziere und 10 durch das Loos bestimmte Soldaten vom Kriegsgericht zum Tod durch Pulver und Blei, die übrigen zu lebenslänglichem Kerker verurtheilt. Das Urtheil soll bereits vollzogen sein. (Frkftr. Gen.-A.)

Bücherschau.

Geographische Zeitschrift. Herausgegeben von Dr. A. Hettner, a. o. Professor an der Universität Leipzig. 1. Jahrgang. 1895. 1. Heft. Mit 4 Textfiguren und 1 Karte. Jährlich 12 Monatshefte zu je 3½—4 Bogen. Abonnementspreis halbjährlich 8 Mk. (Leipzig, B. G. Teubner.) Trotz der ansehnlichen Zahl geographischer Zeitschriften und Vereinsmittheilungen fehlt ein Organ, das die Fortschritte des geographischen Wissens und die Veränderungen der geographischen Zustände in übersichtlicher Weise zusammenfaßt und zu allgemeiner Kenntniß bringt und geographische Erläuterungen zu den Ereignissen der Zeitgeschichte giebt. Die „Geographische Zeitschrift", deren 1. Heft nunmehr vorliegt, soll diese Lücke ausfüllen. Sie wendet sich keineswegs nur an den geographischen Fachmann, sondern an Alle, die an geographischen Dingen Antheil nehmen, an die Lehrer der Geographie, an die Vertreter der Nachbarwissenschaften, kurz: an die Gebildeten aller Stände. Sie wird also keine Spezialarbeiten bringen, die nur vom Fachmann verstanden werden und nur für ihn Interesse haben, sondern wird nur Gegenstände von allgemeinem Interesse in allgemein verständlicher und dabei möglichst reiner und fließender Sprache behandeln.

Telegramme der „Badischen Presse."

Berlin, 25. Juni. Das „Kl. Journ." will wissen, daß der plötzliche Besuch des Kaisers in München darauf zurückzuführen sei, daß Prinzregent Luitpold in letzter Stunde sein Erscheinen bei den Kieler Festlichkeiten abgelehnt hatte.

Berlin, 25. Juni. Reichstagsabgeordneter Pachnicke hat dem „B. Tgbl." zufolge die Herausforderung zum Duell seitens des Redakteurs Goubel von der Colberger Volkszeitung abgelehnt.

Berlin, 25. Juni. Seitens der Verurtheilten in dem Prozeß betr. die falsche Erzherzogin von Oesterreich-Este ist gegen das Urtheil Revision eingelegt worden.

Kiel, 25. Juni. Die Durchfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ist gestern freigegeben worden. Zahlreiche Schiffe, namentlich kleinere Segler, benutzten sofort den Kanal.

Bremen, 25. Juni. Einige aus Kiel eingetroffene konservative Führer haben sich dahin geäußert, daß Herr v. Hammerstein zum 1. August gekündigt werden wird. Die Entfernung von den journalistischen Funktionen der „Kreuzztg." soll schon am 1. Juli erfolgen. Der definitive Beschluß soll in Holtenau gefaßt worden sein.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheaufgebote: 22. Juni: Wilhelm Müller von hier, mit Luise Währer von Bietigheim. — Jean Dennert von Hamburg, Mechaniker in Altona, mit Meta Bayer von hier.

Eheschließungen: 22. Juni. Max Haacke von Chemnitz, Schreiner hier, mit Wilhelmine Dittes von Dürrenbüchig. — Wilhelm Heck von Ottenau, Schlosser hier, mit Emma Müller von Forst. — Ludwig Diehl von Heidelberg, Expeditionsassistent hier, mit Karoline Creuzbauer von hier. — Ludwig Dörflinger von hier, Kaufmann hier, mit Elisabeth Geisendörfer von hier.

Todesfälle: 20. Juni. Friederike Frey, alt 77 Jahre, Wittwe des Bilderhändlers Josef Frey. 21. Emilie, alt 6 Monate 22 Tage, Vater Christof Herwig, Schuhmacher. — Ludwig Wielandt, Ministerialrath a. D., ledig, alt 65 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Pforzheim. Jakob Dihlmann, Bijoutier, 54 J. a.
Heidelberg. Karl Fuchs, Privatmann, 55 J. a. — Sophie Erb geb. Hoffmeister.
Wertheim. Sophie Behaghel geb. Brecht, 87 J. a.
Lahr. Jakob Schütz, Zimmermeister, 76 J. a.
Freiburg. Konrad Gyr, 48 J. a. — Anna Kerkenmaier.
Stockach. Heinrich v. Massenbach, Bürgermeister, 49 J. a.

Wasserstand des Rheins.

Maxau, 25. Juni, Mrgs., 4,74 m, gefallen 12 cm.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag den 25. Juni.

Athleten-Klub „Germania". Halb 9 Uhr Haupt-Uebung Klublokal Gasthaus z. Nußbaum.
Bürger-Gesellschaft. Halb 9 Uhr Vereinsabend im Reichshallentheater.
Evang. Arbeiter-Verein. Halb 9 U. Besprechung im „Pfannenstiel" über die Schulze-Delitzsch'schen Gewerkvereine.
Fechtklub „Hermunduria". ½9 U. Uebgsabd. i. „Ritter".
Reichshallen-Theater. 8 U. Vorstellung.
Roller'scher Stenographen-V. 8 U. Uebung i. d. Leopoldschule.
Turngemeinde. 8 U. Turnen in der Zentralturnhalle.
Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn.
V. f. Handlungskommis. 9 U. Zusammenk. i. Bayr. Löwen.
Zither-Verein. Vereinsabend im „Weißen Bären".

Als ein in der That praktischer und die angepriesenen Vortheile auch wirklich besitzender Gegenstand hat sich das **Patent-Glühstoff-Glocken-Plätteisen** der Deutschen Glühstoffgesellschaft zu Dresden erwiesen, und gerne machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, überzeugt, ihnen damit einen Dienst zu erweisen. Es ist eine Anschaffung, die sich an Feuerungsersparniß in Bälde bezahlt macht und mancherlei Vorzüge vor älteren Systemen hat. Man plättet damit schneller, billiger, angenehmer und gesünder als auf jede andere bisherige Art. Dabei kostet ein solches Plätteisen, Plätthelfer und Zange inbegriffen, nur 3 Mk. 50 Pfg., ein Originalkarton Glühstoff 40 Pfg. Genaue Gebrauchsanweisung ist beigegeben. Plätteisen, sowie Glühstoff sind in allen besseren Eisenwaaren- und Haushaltungs-Geschäften zu haben und liegt ausführlicher Prospekt der heutigen Nummer unseres Blattes bei. 7821

Liederhalle.

Am Sonntag den 30. Juni findet ein

Sänger-Ausflug

über Maikammer und die Maxburg nach Neustadt a. d. H. statt, zu welchem die Herren aktiven und passiven Vereinsmitglieder freundl. eingeladen werden.

Das Nähere wolle der im Vereins-Lokal aufliegenden Einzeichnungsliste entnommen werden. 8892.3.2

Der Vorstand.

Gesangverein Freundschaft.

Heute Dienstag, Abends 9 Uhr:

Probe.

9091 **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Vereinslokal: Café Tannhäuser.

Vereins-Abend

alle Mittwoch Abend, hinterer Saal. Bibliothek geöffnet von 8 bis 1/2 10 Uhr.

Der Vorstand.

Turngemeinde Karlsruhe.

Gut **Heil!**

Die Turn-Abende für Mitglieder und Zöglinge finden jeweils **Dienstag und Freitag Abend von 8 bis 10 Uhr** in der Zentralturnhalle — Bismarckstraße — statt.

1012* **Der Turnwart.**

Stolze

Stolze'scher Stenographen-Verein Karlsruhe.

Mittwoch, Abends 8 Uhr

Uebungs-Abend

im **Hotel National.** 982

Dreirad,

so gut wie neu, ist billig **zu verkaufen.**

9063.3.1 **Kaiserstraße 166.**

Kath. Arbeiter-Verein

der bad. Residenz.

Sonntag den 30. Juni 1895, Nachmittags:

Ausflug

nach Wolfartsweier.

Zusammenkunft 1 Uhr im Tivoli, wozu die Mitglieder mit Familienangehörigen freundlich eingeladen werden.

9099.2.1 **Der Vorstand.**

Heirath.

Junger intellig. Künstler (Maler), 28 Jahre, interess. Ersch., ged. Char., sucht, da derselbe Gesellschaften nicht besucht, Gelegenheit mit einem einfachen vermögenden Fräulein Zwecks Heirath in Verbindung zu treten.

Wohlg. Antr. unter der Aufschrift „Orientreise" postlagernd Karlsruhe, Ritterstraße, erbeten. 9060.2.1

Verloren

eine kleine silb. Brosche (Fächerform) durch d. Kaiser-, Fasanen- u. Brunnenstraße. Abzugeben gegen Belohnung, Kaiserstraße 19, 3 Treppen. 9079

Wirthschaft

zu verkaufen.

Ein feines Restaurant mit schöner Gartenwirthschaft, Bade-Einrichtung und Kegelbahn, im besten Gange, mit sehr bedeut. Wein- und Bierverbrauch, in einer der lebhaftesten Stadt der Mittelpfalz, ist wegen besonderer Verhältnisse sehr billig zu verkaufen.

Offerten unter Nr. 9097 an die Expedition der „Badischen Presse" erbeten.

Kanarienvögel!

Harzer Roller habe einige sehr gute Sänger, welche sich besonders auch als Vorsänger eignen, preiswürdig abzugeben. 9075.3.1

K. Scheer, Kaiserstr. 221.

Bandsäge zu verkaufen.

Eine Bandsäge noch ziemlich neu, mit Fuß- und Kraftbetrieb, eine Transmissionswelle 50 mm stark, 4 1/2 m lang mit 3 Hängelager und verschiedene Riemenscheiben wird billig abgegeben. **Grötzingen** bei Durlach, **Friedrichstraße 160.** 9069.2.1

Zu verkaufen

ist billig eine Waschmange, eine große Kaffeemühle, für einen Wirth geeignet, sowie ein Petroleumkocher neuer Konstruktion. Anzusehen von 1 bis 4 Uhr. 9088*

Hirschstraße 34 im Laden.

Papier-Handlung.

Herm. Schmidt Nachf.

Kaiserstr. 159 **Karlsruhe** *Ecke Ritterstr.*

Fabriklager von Geschäftsbüchern.

Anfertigung sämmtl. Druckarbeiten.

Comptoir-Artikel.

Billigste Preise.

Luftkurort Michelbach

im Murgthal, Bahnstation Gaggenau.

900 Fuß über dem Meere, am Fuße des Bernstein.

Gasthaus und Pension zum Engel.

Besitzer: **Ferdinand Seitz,**

empfiehlt sein neu hergerichtetes **Gasthaus** in schöner Lage mit **Gartenwirthschaft** und **Patent-Rigikegel-Bahn.** Post und Telegraph im Orte. Eigene Forellen-Fischerei. 9104.10.1

Pension 3 Mk. 50 Pfg.

MAGGI's Suppenwürze

ist frisch eingetroffen bei 8681

G. Holzwarth in Mühlburg

bei Karlsruhe.

Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfennig werden zu 45 Pfennig und diejenigen à Mk. 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Von der Reise zurück.

Dr. Ellinger,

Augenarzt.

9103.2.1

Billige

Rückladungs-Gelegenheit

per Mitte Juli.

1 Wagen leer von Achern } nach
1 „ „ „ Freiburg } Karlsruhe.

Näh. Auskunft ertheilt 9086.2.1

Gg. Fetzenmaier, Möbeltransporteur Rüppurrerstraße 16.

Geschäftsmann sucht

Mk. 10 000 Darlehen.

Offerten unter E. 9071 an die Exp. der „Bad. Presse". 9071.2.1

Bautechniker gesucht.

Ein gelernter **Zimmermann** oder **Schreiner** wird für **Bureauarbeiten** in ein **Baugeschäft** zur Führung von Lohnlisten, Abrechnungen, Materialabgabe u. s. w. zum alsbaldigen Eintritt für dauernd **gesucht.** Kaufmann mit Kenntnissen nicht ausgeschlossen.

Offerten mit Zeugnissen befördern unt. **R. 1785 Haasenstein & Vogler** A.-G. **Karlsruhe.** 9102.3.1

Zwei Mainzer Bettladen, 2 Nachttische, sämmtliches neu und polirt, sind billig zu verkaufen: **Akademiestr. 18,** Hinterb., part. 9051

Buchhalterin-Gesuch.

Eine tüchtige **kaufmännisch** gebildete Buchhalterin von angenehmem Aeußern, gewandt im Verkehr mit seinem Publikum und in der Korrespondenz, nicht unter 28 Jahren, wird für ein hiesiges feines Geschäft zum 1. oder 15. Juli gesucht. Stellung von großer Dauer.

Zeugnißabschriften, Gehaltsansprüche und Angabe der Größe der Figur erbeten unter **Z.** Nr. 9082 an die Expedition der „Badischen Presse". 3.1

Für ein **Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft** wird eine mit der Branche durchaus vertraute

Verkäuferin

p. sofort gesucht. Ebenso findet daselbst eine angehende Verkäuferin Stellung — Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften u. Gehaltsanspruch. befördert sub J. 5865 **Rudolf Mosse** in **Karlsruhe.** 9068 2.1

Büffetdamen und Hotel-Zimmermädchen

finden zum baldigen Eintritt Saison und Jahresstellen durch **K. Tröster,** Kreuzstraße 17. 9070.2.1

Ein anständiges

Mädchen

kann das Bügeln gründlich erlernen. 9100 Näh. Grenzstr. 8, 2. St.

Mädchen-Gesuch.

Ein reinliches, fleißiges Mädchen auch vom Lande, nicht unter 22 Jahren, für Küche und Haus sofort gesucht. Lohn 35—40 Mark pro Vierteljahr. Adresse zu erfragen in der Exp. der „Bad. Presse" unter Nr. 9084 2.1

Arbeiterinnen,

eine größere Anzahl, finden sofort dauernde Beschäftigung. 9025.2.2

Deutsche Metallpatronenfabrik Karlsruhe.

Schlosserlehrling-Gesuch.

Ein kräftiger Junge kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten in der 9064

Herd- u. Bauschlosserei Ed. Meess, Karlstr. 24.

Haushälterin.

Ich suche für meine Verwandte Stellung bei einem alleinstehenden, ältern Herrn gebildeten Standes zur Führung des Haushaltes. Dieselbe, 30 Jahre alt, mit tadelloser Vergangenheit, hat seit 6 Jahren meinen Haushalt selbstständig zur vollkommendsten Zufriedenheit geführt. Sollte auf ein treues, gemüthliches, zuverlässiges Mädchen reflektirt werden, so bitte ich um Zusendung gefälliger Offerten unt. **E. Nr. 30** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G. **Baden-Baden.**

Ein einfaches Mädchen, welches kochen, waschen und putzen kann, sucht des Tags über Beschäftigung. Dieselbe nimmt auch eine Aushilfsstelle an. Näheres zu erfragen Amalienstraße 18. 3 Stock, Hinterhaus. 9083

Ein gut möbl. Zimmer

per sofort zu vermiethen. 9106.2.1

Grenzstraße 11, 4. Stock.

Wielandstraße 16 ist ein gut möblirtes Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermiethen. 9096.2.1

Zähringerstraße 26, 3. St., ist ein einfach möblirtes **Zimmer** sofort zu verm. Zu erfr. daf. 9065

Wohnungs-Gesuch.

Eine Wohnung von 2 Zimmer u. Zugehör wird auf 23. Juli zu miethen gesucht. Näheres Augartenstraße 23, 2. Stock. 9074

Frankfurter Bank 3%.
Reichsbank 3%.

Kursblatt der „Badischen Presse" vom 24. Juni 1895.

Prämien-Erklärung 25. Juni.
Ultimo 27. Juni.

Staatspapiere.

4% Deutsche Reichs-A.	105.60
3 1/2 " " "	104.40
3 " " "	99.40
4 Preußen Consols	105.30
3 1/2 " "	104.10
3 " "	99.60
3 1/2 Frankf. Stadt-Anl.	101.20
4 Badische St.-Oblig.	105—
4 dto. von 1886	106—
3 1/2 dto. von 1892	104.50
4 Bayr. Obligationen	107—
3 1/2 dto. Eisenb.-Obl.	105—
3 Els.-Lothr. Rente	100.50
3 1/2 Hamb. St.-Rente	105.30
3 1/2 dto. von 1893	102.80
3 dto. von 1886	98.—
4 Gr. Hess. St.-R.	—.—
4 dto. Kultur-Rente	—.—
3 1/2 dto. Obl.	104.60
3 Sächsische Rente	98—
4 Wrttb. Obl. v. 75/80	105.10
4 do. v. 81/83	106.40
4 do. v. 85/87	105.30
4 do. v. 91	107.40
3 1/2 do. v. 88/89	—.—
3 1/2 do. v. 93	—.—
3 1/2 Berner St.-Obl.	99.20
3 1/2 Finnl. St.-E.-O.	99.30
4 1/2 Franz. Rente	107.20
5 Griech. E.-B. v. 1890	33.10
4 Griech. Anl. von 1887	38.90
5 Italiener Rente	88.80
3 do.	53.50
5 do. am. v. 89 S.	85.10
5 Oesterr. Goldcente	103.50
4 do. E.-St.-Sch. stfr.	104.20
5 1/4 do. in Silber strfr.	108.30
5 do. Gal. Karl-Ludw.	93.90
5 1/4 do. Linz-B.	—.—
5 do. Gisela	—.—
5 1/2 " Silberrente	85.50
5 1/2 " Papierrente	85.30
4 1/2 Portug. Staatsanl. M.	39.20
3 1/2 do. äuß. Schuld Lst.	27.20
5 Rumän. Rente	100.30
5 Orient-Anleihe	—.—
5 do. III. Em.	—.—
5 do. Kons. von 1880	101.90
4 do. Gold-Anl. v. 89	—.—
4 Serb. Rente	71.40
5 do. von 1885	71.20
5 do. St.-E.-Hyp.-Obl.	71.90
4 Spanier	69.10
4 1/4 Türken von 1871	101.20
5 do. Zoll-Obl. v. 86	101.70
5 do. fundirte v. 88	100—
4 do. priv. von 90 strfr.	98.20
4 do. kons. von 90 strfr.	95—
1 do. conv. L. B.	45—
4 Ung. Gold-R. p. cpt.	103.70
4 do. Staats-Rente	99.60
4 1/2 do. E.-A. von 89	105.90
4 1/2 do. strfr. Silber	87.70
4 do. Invest. Anl.	105.30
4 1/2 do. Grundtl. v. 89 strf.	83.60
5 Argent. von 1887	57.20
4 1/2 do. von 1888	45.60
4 1/2 do. äuß. G.-A. 88	47.20
4 1/2 Chile Gold-A. v. 89	98—
5 1/2 Chines. St.-Anl.	107—
4 Egypter unif. p. ult.	105.10
3 1/2 do. privil.	103.10
3 do. garantirte	—.—
6 Mexicaner äuß. v. 88	90.30
6 do. äuß. v. 90	90.30
5 do. E.-B.	76.80
3 do. Kons. innere	25.40
4 N.-Am. Kons. 77r 1907	111—

Bergwerks-Aktien.

4 Bochum Bergb. u. G.	160.60
4 Concordia-Bergb.-G.	129.60
4 Courl, Bergw.-Ges.	111—
6 Dortmunder Union	70--
4 Gelsenkirchen	173.10
4 Harpener Bergbau-G.	155.30
4 Hibernia Bergw.-G.	156.50
4 Hugo bei Buer i. W.	170—
4 Kaliw. Aschersleben	158.80
5 do. Westerregeln	171.20
Lothr. Eisenwerke	37.50
4 Massen, Bergb.-Ges.	82.50
4 Riebeck Montan	171.70
4 Ver. Königs- u. Laura	137.20

Eisenbahn-Aktien.

3 Heidelb.-Speyer Thl.	—.—
4 Hessische Ludwigsb.	119—
4 Ludwigsh.-Bexbacher	242—
4 1/2 Pfälzische Max	155.30
4 do. Nord	125—
5 Böhm. Nordbahn	263 3/8
5 do. Westbahn	357 1/2
5 Buschth. Lit. B.	483—
4 Dux-Bodenb.	—.—
5 Oesterr.-Ungar. Stb.	376 1/4
5 " Südbahn	95 7/8
5 " Nordwest	250 5/8
5 do. do. Lit. B.	256—
4 Prag Dux	122.—
4 do. Akt.	89 1/4
4 Gotthardtbahn	187.80
4 1/2 Jura-Simplon	—.—
4 do. St.-Akt.	96—
4 Schweiz. Centr.	143—
4 " Nord-Ost "	140.90
3 1/2 Verein. Schw.-B.	99—
4 Ital. Mittelmeer	94—
4 Ital. Merid	130.30
4 Prinz Henri Eisenb.	85.50

Prioritäten.

4 Hess. Ludwig. 68/69	103—
4 do. von 1874	102.40
4 do. von 1875/78	—.—
4 Pfälz. Ludw. (Bexb.)	105.30
4 do. Nord	103.20
4 do. Max	102.90
3 1/2 do.	—.—
5 Albrecht fl.	93—
5 do. M.	111.60
4 do. fl.	84.20
4 Böhm. Nord M.	103.50
4 do. West fl.	85.10
4 do. do. M.	104—
5 Buschtehrader	94—
4 Dux-Bodenbacher fl.	84.10
4 Elisabeth-Pr. stpfl. M.	100.60
4 " strfr. Mk.	104.10
4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl.	84.30
4 Lemb.-Czern. strfr. fl.	84.—
5 Oest. Nordw. Obl. 74 M.	116.50
5 do. do. Lit. A fl.	94.10
5 do. do. Lit. B fl.	94.10
5 do. Süd (Lomb.) fl.	111.60
4 do. do. M.	102.70
3 do. do. Fr.	72.90
3 do. do. von 71 Fr.	—.—
5 Oest.-Ung. Staatsb. fl.	118.70
3 " I-VIII. E. Fr.	94.20
3 do. 9. Em. Fr.	92.70
3 do. von 1885 Fr.	91.10
3 do. Ergänz.-N. Fr.	92.10
5 Prag-Duxer M.	115—
4 do. von 1891 M.	101.20
4 Rudolf fl.	—.—
3 Ital. gar. Eis. Fr.	53.70
4 do. Mittelm. strfr. Le.	94.50
3 Livorner. C, D. u. C. 2	57.70
4 Sicil. von 1891 Le.	87.70
3 Südital. E.-B. Fr.	57.80
4 Gotthard Fr.	103.50
4 1/2 Portug. von 1886 M.	65.40
4 1/2 do. von 1889 M.	36.80

Pfandbriefe.

4 Bayer. Vereinsb.	101.50
3 1/2 do.	101.40
4 do. Hyp. und Wechs.	102.20
3 1/2 do.	101.80
3 1/2 D. Grunder. Gotha	—.—
4 Frankf. Hyp.-Bk. M.	102.30
4 don 1886—90	101.30
4 do. Ser. 14 (1900)	104.90
3 1/2 do.	101.50
4 Fr. Hyp.-Cr.-V.	105.60
4 do. do.	102.50
4 1/2 do. Landw. Credb.	103.40
4 Nass. Lds.-Bk.	102.30
3 1/2 Nass. Lds.-Bk.	102.40
4 Pfälz. Hyp.-Bank	100.70
3 1/4 do.	101.60
4 Pr. Bd.-Cr.-A.-B.	102—
4 do. do. von 1890	105.70
3 1/2 do. von 1889	—.—
3 1/2 do. Crt. Bd. Cr. Com.	101.10
4 Rhein. Hyp.-B.	100.40
3 1/2 do.	101.50
3 1/2 Südd. Bod.-Cr.	101.60

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.

4 Frankf. a. M. Lit. R.	103.80
3 1/2 " " " Lit. Nu. Q.	103—
3 1/2 " " " Lit. S.	102.90
3 Bad.-Bad. v. 1886	97.20
3 1/2 Freibg. i. B. v. 1888	102.20
4 Heidelberg v. 1890	—.—
3 1/2 " " 1894	—.—
3 Karlsruhe v. 1886	97.10
3 " " 1889	97—
3 1/2 Mannheim v. 1888	102.30
4 " " 1890	—.—
4 1/2 Nürnberg	102.50
3 1/2 Wiesbaden Obl.	102—
3 1/2 " v. 1887	102.80

Industrie-Aktien und Aktien von Transport-Anstalten.

5 Bad. Anil. u. Soda-F.	400—
5 Bad. Zuckerf. W.	65.—
4 Bad. Uhrenfabr. Furtw.	63.80
Karlsr. Maschinenfabr.	149.80
Ettlinger Spinnerei	125.80
4 Nordd. Lloyd	107.80
4 Laurahütte	137.20
4 Türk. Tabak-Regie	—.—

Anlehens-Loose.

3 1/2 Preuß. Prämien	—.—
4 Badische Prämien	146—
4 Bayer. Prämien	154—
3 1/2 Goth. Präm. Pfdb	—.—
3 1/2 do.	118.80
3 1/2 Köln-Mindener	143.40
4 Meining. Pr.-Pfdbr	141.70
4 Oesterreich. v. 1854	—.—
5 do. v. 1860	134.90
3 Türkische	45.80
Ausbach-Gunzh.	47.90
Augsburger	27.60
Braunschweig. 20 Thl.	109.80
Freiburger	29.40
Kurhessische	—.—
Meininger	25.40
Oesterreicher von 1864	343—
do. Kredit von 1858	341.50
Pappenh. Gräfl.	27.80
Ungarische Staats	283.80
Venetianer	25.80
2 1/2 Stuhlw. Raab-Graz	99.40

Wechsel.

Kurze Sicht.

Amsterdam	168.50
Antwerpen Brüssel	80.90
Italien	77.40
London	20.42
Paris	81.05
Schweiz. Bankplätze	80.85
Wien	168.50

Gold- und Papiergeld.

20-Fr.-Stücke	16.21
Dollars in Gold	4.16
Dukaten	9.63
Engl. Sovereigns	20.32
Russ. Imperials	16.65
Amerikan. Banknoten	4.15
Französische do.	81.05
Oesterreich. do.	168.50
Russische do.	—.—

Bauführer-Gesuch

für

den Neubau des Stall- u. Remisenbaues und des Reithauses, sowie den Umbau des Cavalierhauses des Erbgroßherzogl. Palais in Karlsruhe. 9089.4.1

Zur Beaufsichtigung der planmäßigen Ausführung und Leitung der Arbeiten des genannten Bauwesens wird ein zuverlässiger, praktisch tüchtig gebildeter Bauführer gesucht, der auch mit dem Aufstellen von Bau-Abrechnungen vertraut sein muß.

Der Eintritt hat am 1. August 1895 zu erfolgen. Die Dauer der Beschäftigung beträgt beiläufig 1½ Jahre.

Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnißabschriften und Beifügung ihrer Gehaltsansprüche spätestens bis **20. Juli 1895** bei dem Sekretariat der Baudirektion schriftlich melden.

Karlsruhe, den 26. Juni 1895.

Großh. Baudirection.

Dr. Josef Durm.

Martin.

Bekanntmachung.

Die Prüfung der Geometer-Kandidaten im Jahre 1895 betr.

Nach § 7 der landesherrlichen Verordnung vom 29. März 1883, Ges.- und Verordn.-Bl. Nr. VIII S. 85/86, haben diejenigen Kandidaten, welche sich der diesjährigen Staatsprüfung im Geometerfache unterziehen wollen, ihre Bewerbungen bis spätestens

1. August d. J.

bei der unterzeichneten Stelle schriftlich einzureichen und dabei anzugeben:

1. Vor- und Familiennamen,
2. Tag, Monat und Jahr der Geburt,
3. Name und Stand der Eltern,
4. Geburts- und dermaliger Wohnort,
5. die Schule, auf welcher die Vorbildung und
6. die Lehranstalten, auf welchen die Fachbildung erlangt worden ist.

Außer dem Nachweis über die erhaltene Vorbildung (§ 4 der obengenannten landesherrlichen Verordnung bezw. landesherrlichen Verordnung vom 23. Oktober 1887, Ges.- und Verordn.-Blatt Nr. XXX, S. 345), den Sitten- und Studienzeugnissen der betreffenden Lehranstalten ist der Bewerbung ein Gesundheitsattest und ein Zeugniß darüber anzuschließen, daß der Kandidat mindestens 1 Jahr lang zur Ausbildung für seinen Beruf praktisch thätig gewesen ist. 8947.2.2

Karlsruhe, den 20. Juni 1895.

Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Haas.

Vergebung von Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten.

In dem Wohngebäude unseres Wasserwerks im Rüppurrerwald haben wir Maurer-, Zimmer- und Schreinerarbeiten im Betrage von ca. M. 4000 zu vergeben.

Angebote hierauf wollen auf unserem Bureau Kaiserallee 11 bis

Donnerstag den 27. d. M., Vormittags 11 Uhr,

abgegeben werden. 9067

Städt. Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

Liegenschafts-Versteigerung.

Freitag den 5. Juli d. J., Nachmittags 1 Uhr,

werden im Rathhaus zu Stafforth der Erbtheilung wegen öffentlich versteigert: folgende den Erben des Christian Friedrich Süß, gewesenen Erbprinzenwirths und Schreiners von hier gehörigen Liegenschaften:

Lagerbuch Nr. 135:

6 Ar 3 Qm. Hofraithe und Hausgarten mit Gebäuden, ein zweistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller, Scheuer mit Stallungen und Schweineställe im Ortsetter an der Straße gegen Weingarten gelegen, neben Wilhelm Hecht Ldw. Ehefrau und Johann Adam Gamer III. Landwirths-Wittwe und Erben, taxirt zu 10000 M., wobei der endgiltige Zuschlag ertheilt wird, wenn der Anschlag oder darüber erreicht wird.

Die Steigerungsbedingungen liegen im Rathhaus hier zur Einsicht auf.

Staffort, den 22. Juni 1895.

Das Bürgermeisteramt.

Kohler. 9030

Zurückgesetzt sind

in der Abtheilung für Confection:

Waschkleider	von Mark **5.—** an 2c.
Waschblousen	zu Mark **1.50, 2, 3** 2c.
Seidene Blousen . . .	zu Mark **5, 8, 10** 2c.
Morgenkleider	zu Mark **2, 3, 5** 2c.
Jacken	zu Mark **3, 5, 8** 2c.
Regenmäntel	zu Mark **3, 5, 8** 2c.
Farbige Kragen	zu Mark **3, 4, 5** 2c.
Spitzenkragen	von Mark **8.—** an.

S. Model.

9107

Waldwegbau.

Die Gr. Bezirksforstei Petersthal (Renchthal) versteigert am

Freitag 28. Juni 1895, Nachmittags 2 Uhr,

im **„Bären“** in **Petersthal** die Herstellung eines 2250 m langen, 4 m breiten fundamentirten Holzabfuhrweges im Domänenwalddistrikt **Griesbacher Wald** in 5 Loosen. Der Bezirksforstei unbekannte Steigerer haben sich durch Zeugnisse ihrer Heimathsbehörden und Arbeitsgeber über ihre Vermögensverhältnisse und Leistungsfähigkeit auszuweisen. Weitere Auskunft ertheilt obige Stelle. 8976·2·2

Schuhwaaren-Versteigerung.

Mittwoch den 26. Juni, Nachmittags 2 Uhr,

werden **Zähringerstraße 63,** im Laden versteigert, als:

1 große Parthie Tuch-, Stramin- u. Lastingpantoffel, Sammtpantoffel für Kinder, Mädchen-, Frauen- und Mannspantoffel, sowie der Rest von Herren- und Kinder-Strohhüten versteigert, wozu Liebhaber einladet

90 **B. Dressel.**

Waaren und Gegenstände jeder Art zum Versteigern werden angenommen.

8553.20.5

Einmachbüchsen

kauft man am billigsten in der

Blechwaarenfabrik

S. Just, Karlsruhe,

Augartenstraße 56.

Alte Einmachbüchsen werden daselbst reparirt und hergerichtet unter billigster Berechnung. 8828.12.3

Erste Karlsruher

Leitern-Fabrik

H. Raible,

Bismarckstraße 33.

Dieselbe empfiehlt außer der unter Nr. 38860 u. 40269 gesetzl. geschützten sog. **Karlsruher** und **Schieb-Leiter** noch mehrere Sorten praktische Haus- und Geschäftsleitern, sowie Tischtritte in solider Ausführung. 7758 Niederl. daselbst u. in Haushaltungsgesch.

Stadtgarten.

Mittwoch den 26. Juni, Abends 8 Uhr:

Militär-Concert

von der

Kapelle des Leib-Dragoner-Regiments.

Direktion: **W. Radecke.**

Eintritt: { Abonnenten 30 Pfg. / Nichtabonnenten 50 Pfg. } 9073

Fahrniß-Versteigerung.

Mittwoch, 26. Juni, 2 Uhr beginnend, werden in der Auktion **Kronenstraße 22** versteigert: **1 starkes billiges Zweirad für Anfänger,** 1 zweithüriger Weißzeug- und Kleiderschrank, 1 Büffet, 2 Kommodes, 4 Chiffonnieres, 2 Nachttische, 2 Küchentische, 3 verschied. Tische, 5 verschied. Spiegel, **2 aufgericht. halbfranz. pol. Betten,** 5 aufgerichtete billigere Betten, 1 eis. Bettstatt mit Zugehör, einzelne Roste, Matratzen und Polster, **neue und gebrauchte Federungebette, 5 Kanapee's,** 3 Fauteuils, eingerahmte Bilder, Regulateure, 4 neue Holzstühle, **2 schöne, neue Roßhaarmatratzen, 1 großer Glasschrank für Modistinnen,** wozu Liebhaber einladet. 9095

L. Haas.

P. P.

Hierdurch beehre ich mich höfl. mitzutheilen, daß ich hier **Friedrichsplatz 8,** Ecke der Lammstraße, eine

Conditorei mit Café

eröffnet habe. Gestützt auf vieljährige Erfahrung in den ersten Geschäften des In- und Auslandes wird es mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen in jeder Hinsicht zu entsprechen.

Hochachtungsvoll

F. Mutterer.

Karlsruhe, im Juni 1895. 9094.2.1

Das Bayrische Börsen- und Handelsblatt in Nürnberg,

unentbehrlich für jeden Besitzer von Werthpapieren, jeden Kaufmann und Industriellen, kostet inclusive **vollständiger Verloosungsbeilage** per Vierteljahr nur

eine Mark

bei allen Postanstalten (Ztgs.-No. 838) und ist wegen seiner **Verbreitung über ganz Bayern und Württemberg** ein

vorzügliches Insertionsorgan.

Probenummern gratis und franko durch die Expedition in Nürnberg. 8676.3.2

Möbeltransport u. Verpackungs-Geschäft

Karl Max

Karlsruhe 7631

Kronenstrasse 1

empfiehlt sich zu **Umzügen** in der Stadt, sowie nach auswärts und sichert **unter Garantie gewissenhafte Bedienung und billige Preise** zu, auch werden **einzelne Verpackungen** und dergl. besorgt.

Per Bahn ohne Umladen.

Rolladenschlösser

für 6202.20.11

Schaufenster- und Thür rolläden,

außen und innen verschließbar,

empfiehlt zu billigen Preisen die

Baubeschlägefabrik

J. Marum, Karlsruhe

Sandalen

für Herren, Damen u. Kinder

sind **in großer Auswahl** vorräthig. 9072.4.1

Kneipp-Kuranstalt Karlsruhe,

Hirschstrasse 12.

Lieferung nach Maaß, nach auswärts Mustersendung zur Anprobe.

Die Allgemeine Versorgungs-Anstalt

leiht Geld an erste Stelle auf gute hiesige Hausgrundstücke unter sehr günstigen Bedingungen, provisionsfrei. Nähere Auskunft bei der

5472* **Direktion.**

Wer wäre geneigt, einer Beamtenfamilie in sicherer Lebensstellung ein

Darlehen von 500 Mk.

auf monatliche Abzahlung von 25 Mk. eventuell auch mehr nebst 5% Zinsen zu leihen.

Gefl. Offerten unter J. H. 9078 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Karlsruhe.

650 000 Mark

sind auf I. Hypotheken zu 4% und 3½% schon bei Gesuchen von 2000 M. an **auszuleihen.** Näheres nach Einsendung von Verlagscheinen durch

Karl Weinspach,

9066.2.1 **Leopoldstraße 33.**

Brauerei Kammerer
empfiehlt fortwährend 5980*
vorzügliches Weizenbier.

Aufforderung.

Der Schüler **Hermann Brand,** 10 Jahre alt, wird seit Samstag Abend vermißt und fehlt über dessen Verbleib jede Spur. Es ergeht an Jedermann hiermit die **dringende herzliche Bitte,** etwa sachdienliche Mittheilungen zur Wiederauffindung des Knaben an die bekümmerten Eltern gelangen zu lassen.

Etwaige Kosten werden dankend ersetzt und Belohnung zugesichert.

H. Brand,
9085 **Bahnhofstraße 32.**

Uhren.

Uhren-Reparaturen von **Taschen-** und **Wanduhren,** sowie **Weckeruhren, Spieldosen** und **Gold-Reparaturen** können von heute ab wieder innerhalb 2—3 Tagen pünktlich unter Garantie billigst gemacht werden bei 8974.3.3

Wilh. Eckert, Uhrmacher,
20 Marienstr. 20, Südstadt (neben dem Reichshallentheater).

Ermatingen am Bodensee (Untersee)

Dampfschiff- und Eisenbahnstation. 1 Stunde von Konstanz.

Gasthof und Pension z. Adler

mit neuerbauter Dependance.

Sehr angenehme Erholungsstation und Sommerfrische.

Altrenommirtes bürgerliches Haus mit komfortabler Einrichtung und großen schattigen Gartenanlagen. Prächtige Spaziergänge durch Obsthaine und nahe Waldungen. Reizende Hügel und Höhenzüge mit wundervoller Aussicht auf See und Gebirge. See- und warme Bäder. 2 Aerzte im Orte. Pensionspreis (alles inbegriffen) von M. 3.60 an bei anerkannt vorzüglicher Verpflegung. 8095.8.4

Prospekte gratis. Besitzer: **Schellenberg-Debrunner.**

Personalkredit

von 500 Mk. aufwärts bis zum höchsten Betrage besorgt discret

J. Visontai, Behördl. autor. Geldagentur,
Budapest, Aggtelekigasse. 9077.5.1

Kapitalanlage. Spekulation.

Aus einer Erbmasse ist ein größerer Landkomplex — schönes Wiesland mit Alp- und Waldrechte — auf Maran ganz in der Nähe vom Kurort Arosa (Kt. Graubünden) belegen, mit großartigem Hochgebirgspanorama, sonnig und waldreich zu verkaufen.

Eignet sich vorzüglich zur Errichtung eines Hotels, Sanatoriums 2c. und kann auch parzellirt werden. Maaß ca. 40—50000 m².

Zur Besichtigung wende man sich an den Kurator Präsident L. Schmid oder an Hans Brüsch in Arosa. Allfällig schriftliche Kaufsofferten nimmt der Unterzeichnete entgegen. **J. Ul. Heinrich.**

Castiel, den 23. Mai 1895. 7863.6.6

Ruhrkohlen

vorzüglicher Qualität

empfehle ich ab **Schiff Leopoldshafen** billigst 8743.4.4

E. Henning, Luisenstraße 44.

62. Jahrgang. **Der Alb-Bote** 62. Jahrgang.

in Ebingen.

Ein nationales Volksblatt von der württembergisch-badisch-hohenzollernschen Grenze.

Erscheint täglich. 8519.3.3

Auflage 3000 bis 3500.

Abonnement in ganz Deutschland (Postgebühr eingerechnet) nur **1 Mk. 30 Pfg.** pro Quartal.

Anzeigen finden im „Alb-Boten" wirksamste Verbreitung in der gewerbereichen Stadt Ebingen, im Bezirk Balingen und den angrenzenden badischen und hohenzollernschen Amtsbezirken. Die kleinspaltige Zeile kostet 8 Pfg., bei Wiederholung der Anzeige nur 6 Pfg. Bei größeren Aufträgen kommen wir bei vorheriger Anfrage mit günstigsten Bedingungen entgegen.

L. Müller's Schirmfabrik

20 Herrenstraße 20,
nächst der Kaiserstraße,
empfiehlt

Sonnenschirme,
En tout cas,
Herren-Sonnenschirme
in geschmackvollen Neuheiten zu billigsten Preisen.
Grösste Auswahl Stoffe zum Ueberziehen. 7590.4.4
Reparaturen gut, schnell und billig.

Kocht und heizt mit Gas.

Auf der Fachausstellung gesammter Blechindustrie, Leipzig, Juni 1895 **alleine** mit der **höchsten** Auszeichnung, **goldene Medaille** prämiirt.

Gasherde,
Gas-Zimmeröfen,
Gaskocher etc.

Bekleidung und Reflektoren in Emaille.
Hochelegantes Aussehen.

Patentirtes approbirtes System. Billiger als Kohlen.

Ausführliche Spezial-Kataloge gratis und franco.

Eisenwerke Gaggenau A.-G.
Gaggenau in Baden. 6506 25.8

Die

Allgemeine Schweizer-Zeitung in Basel

ist das

größte u. bedeutendste liberal-conservative Organ

der deutschen Schweiz und eines der angesehensten Journale der schweizerischen politischen Tages-Presse. Wegen ihrer **ausgedehnten Verbreitung** über die ganze Schweiz und des Auslandes ist sie ein 8657.3.3

Insertions-Organ allerersten Ranges.

Abonnements-Preis Mk. 4.25 für 3 Monate.

Im Erscheinen ist begriffen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Donau

als Völkerweg, Schiffahrtsstraße und Reiseroute.

Von
Amand Freiherr v. Schweiger-Lerchenfeld.

Mit ca. 250 Abbildungen, darunter zahlreichen Vollbildern und 50 Karten, letztere zum Theil in Farbendruck.

In 30 Lieferungen zu 50 Pf.
Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen.

Das Werk ist, unterstützt durch ein reiches Fachmaterial, streng sachlich gehalten, wendet sich aber durch die Art der Darstellungsweise an einen weiten Leserkreis, um den alten Freunden des herrlichen Stromes „Vater Danubius" neue Freunde zuzuführen. 3.1

A. Hartlebens' Verlag in Wien.

Vorzüglichste Suppenfrucht „Grünkern"

prämiirt auf den Ausstellungen für Volksernährung in Wien u. Dresden 1894 mit silberner und goldener Medaille.

Alleiniges Productionsgebiet badisch-fränkische Hochebene.

Die Neuherstellung des Grünkerns beginnt Anfang Juli, **Engros-**Bestellungen nimmt die Vereinigung sämmtlicher Grünkernproducenten, die badische Grünkernabsatzgenossenschaft in **Buchen,** Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe (Baden) entgegen. 8180.8.7

Als **Detailversandtstellen** empfehlen sich:
Sindolsheim (Amt Adelsheim). | **Uissigheim** (A. Tauberbischofsheim).
Höpfingen (Amt Buchen). | **Külsheim** (Amt Wertheim).

Die badische Grünkernabsatzgenossenschaft.

1893er

Pfälzer

garantirt rein,
à 40 Pfg. pr. Liter
10.2 versendet 8872

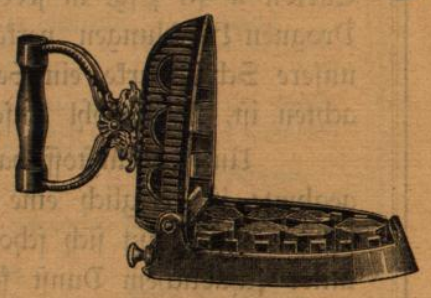
Max Homburger
Weingroßhandlung,
30 Kronenstrasse 30,
Karlsruhe.

Probefäßchen von circa 20 Ltr. unter Nachnahme.
Fässer leihweise.

Frachtbriefe mit Firma liefert billigst die **Buchdruckerei der „Bad. Presse."**

Deutsche Glühstoff-Gesellschaft, Dresden.

Das Plätten und Bügeln mit Glühstoff



Patent Martin

ist gegenüber den verschiedenen bisher gebräuchlichen Plätt- und Bügel-Verfahren ein außerordentlicher Fortschritt für Haushalt und Gewerbe.

Bei unserem Glühstoff entfällt das Unterhalten irgend welchen weiteren Feuers; unser mit Glühstoff beschicktes Plätteisen wirkt **selbstheizend ohne Unterbrechung** so lange als es gebraucht wird, also selbst ganze Tage lang. Es belästigt auch weder durch Geruch noch durch schädliche Dünste, so daß die Kopfschmerzen, die bisher vom Plätten bezw. Bügeln mit Kohle unzertrennlich waren, dabei gänzlich aufgehört haben. (Siehe die umstehenden ärztlichen und chemischen Zeugnisse.) Das Plätten und Bügeln mit dem echten Glühstoff, Patent Martin, ist thatsächlich keine Beschwerde mehr, sondern eine Freude (eine Lust, keine Last), wie Tausende von Hausfrauen uns bestätigt haben. — Einzelne Anerkennungen drucken wir auf der Rückseite ab. —

Die Hitze ist stets gleichmäßig; es wird also ebenso Versengen wie unwirksames Plätten vermieden.

Die Arbeit vollzieht sich bei weit geringeren körperlichen Anstrengungen und in viel kürzerer Zeit als bei dem bisherigen Plätt-Verfahren, fast spielend und in vollster Sauberkeit, so daß in jedem Zimmer, aber ebensogut im Garten oder auf der Veranda geplättet werden kann, weil eben kein anderes Feuer dazu erforderlich ist.

Unser **Patent-Plätt- und Bügeleisen** in abgerundeter, sogenannter Glockenform ist trotz seines überaus billigen Preises, den wir von bisher **Mk. 3.80** auf

Mark 3.50

noch herabgesetzt haben, die vollkommenste jeder Haushaltung unentbehrliche Plättmaschine, welche nie einer Erneuerung bedarf und vermöge ihrer unvergänglichen schwarzen Emaillirung stets ein freundliches, ja elegantes Aussehen darbietet, ohne geputzt werden zu müssen.

Das Plätten mit Glühstoff stellt sich, da man keines Ofen- oder Herdfeuers mehr bedarf, sehr billig und macht sich daher die Anschaffung eines Glühstoff-Plätteisens in der Regel schon nach einigen Wochen bezahlt.

Unser Patent-Plätteisen ist u. A. sowohl zum Rundziehen von Bändern, Falbeln 2c., wie auch zum Glanzplätten zu benutzen.

Jedem Patenteisen ist ein praktischer **Apparat** zum **Anglühen** des Glühstoffs, sowie eine **Zange gratis** beigegeben, ebenso die einfache, sofort faßliche Gebrauchs-Anweisung.

Unser Glühstoff wird in sechseckigen Würfeln (Prismen) geliefert, die zu 48 Stück in einem Carton à 40 Pfg. in jedem Haushaltungs- und Eisenwaaren-Geschäft, auch in vielen Specerei- und Droguen-Handlungen verkäuflich sind. Jeder Original-Carton — wie auch jedes Plätteisen — trägt unsere Schutzmarke, ein Sechseck mit den Anfangsbuchstaben unserer Firma **D. G. G. D.**, worauf wohl zu achten ist, da sowohl unsere Plätteisen wie unser Glühstoff in schmählicher Weise nachgeahmt werden.

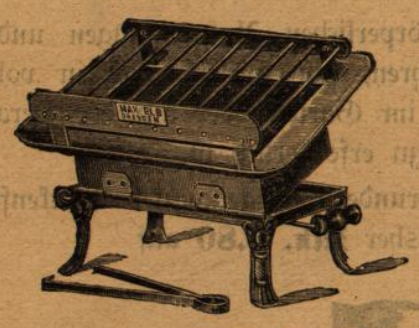
Unser Glühstoff hat den Charakter eines Steines, der z. B. im Wasser nicht zerfällt; der nachgeahmte ist lediglich eine zusammengepreßte Masse aus Holzkohlengrus mit einem Zündstoff. Eine solche Masse läßt sich schon mit einem Streichholz entzünden, glimmt aber ohne nachhaltige Hitze und unter schädlichem Dunst fort. Andere Plätteisen aber sind den Eigenthümlichkeiten unseres Glühstoffs nicht so angepaßt wie unser Patenteisen.

Unsere Plätteisen und Glühstoff sind in fast jedem Geschäft für Haushaltungs-Gegenstände, Eisenwaaren 2c. zu haben.

Andernfalls versenden wir direct gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung

1 **Glühstoff-Patent-Plätteisen**	Mk.	3.50
Porto	„	—.50
	Mk.	4.—
4 **Cartons Glühstoff** à Mk. —.40	Mk.	1.60
Porto	„	—.50
	Mk.	2.10

P. S. Plätten und Bügeln, Plätteisen und Bügeleisen sind Ausdrücke, welche das Gleiche bedeuten.



Unser Schnellbratröster und Tischherd

„Steward"

ist ein ausgezeichneter Apparat zum Rösten, Braten und Warmhalten von Speisen, welcher auf dem Speisetisch im Zimmer oder im Garten mit unserem Glühstoff (Patent Martin) geruchfrei und rauchlos funktionirt.

Größe I . . . . . **Mark 4.—**

„ II . . . . . „ 9.—

Zeugnisse umstehend!

Zeugnisse

(deren Originale in unserem Hauptbureau, Dresden, Lüttichaustraße 21, zur Einsichtnahme ausliegen).

Plätteisen.

Meiner Frau gefällt das Plätteisen ganz vorzüglich. Ich habe bereits viele Neuheiten für den Haushalt angeschafft, aber keine hat mir so viel Freude bereitet, als dieses Plätteisen. Was dasselbe so empfehlenswerth macht, ist, daß es fortwährend in gleicher Hitze bleibt und daß man sich nicht jeden Augenblick mit den alten schweren Bolzen herumzuschleppen braucht, sowie daß Kohlendunst, wie bei Holzkohleneisen, sozusagen gänzlich vermieden wird. Für den Sommer ist es fast unbezahlbar, indem man sich keine Ofenhitze zu machen braucht, die die Plätterin sonst furchtbar belästigte. Aus diesem Grunde ist das Plätten wirklich ein Vergnügen, und daß es wohlfeiler ist, als mit Bolzen, liegt auf der Hand. Wo immer ich Gelegenheit dazu finde, unterlasse ich es nicht, dieses Eisen dringend zu empfehlen.

Norden, den 12. Juli 1892.

Jan Ten Doornkaat-Koolmann.

Sehr zufrieden mit dem übersandten Bügeleisen bitte ich noch um 3 Stück zu Mk. 3.50 sowie für 1 Mk. Glühstoff.

Hedwig, Fürstin zu Stollberg-Roßlau.

Es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen meine vollkommenste Bewunderung über das neue Plätteisen — Bügeleisen, wie man es in meiner Heimath nennt — auszusprechen. Ich bin niemals eine Freundin hauswirthschaftlicher Neuerungen gewesen, muß aber gestehen, daß diese Erfindung meine Ansicht vollständig geändert hat. Allerdings glaube ich kaum, daß mich eine andere Erfindung so leicht begeistern könnte, wie diese. Ich werde nicht unterlassen, dasselbe aus vollster Ueberzeugung allen meinen hiesigen und auswärtigen Bekannten als unentbehrlichstes Wirthschaftsgeräth zu empfehlen.

Dresden, d. 23. Septbr. 1893.

Frau Therese Horwitz.

Das Plätteisen funktionirt vorzüglich.

Weißenburg i. Elsaß, 2. Juli 1893.

Frau von Wartenberg.

Das Glühstoff-Bügeleisen, welches sich von allen bisherigen als das beste erweist, kann ich mit vollem Recht als das vorzüglichste empfehlen und für kleinere Betriebe als nothwendig bezeichnen, da die Eisen ohne jeden Rauch oder Dunst mit ganz geringen Unkosten in aller Sauberkeit stets bereit sind.

Dresden, Juni 1893. **E. W. Emmrich**
Hofschneider
Lehrer der Zuschneidekunst

Ich finde Ihr Glühstoff-Plätteisen ausgezeichnet und werde es Jedermann empfehlen.

Benzheim a. Rh., Juni 1893. **Frau Dr. H. Schmitt.**

Ich ersuche Sie ein Glühstoff-Plätteisen, wie das, welches Sie für Rechnung Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen zur Zufriedenheit geliefert haben, sowie 10 Cartons Glühstoff an die Adresse Ihrer Hoheit der Frau Prinzessin Reuß VII. (Wien) zur Zeit Schloß Trebschen bei Züllichau möglichst schnell senden zu wollen.

z. Zt. Helgoland, den 5. September 1893.

Therese Adlung
Harderobefrau Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Sophie von Sachsen.

Den von der Deutschen Glühstoff-Gesellschaft in Dresden hergestellten Glühstoff habe ich auf seine hygienische Brauchbarkeit geprüft und gefunden, daß derselbe keinerlei gesundheitsschädliche Eigenschaften besitzt. Es entwickeln sich bei seiner Verbrennung in Plätteisen und Bratröstern keine das Nervensystem angreifenden oder übelriechenden Gase, so daß er auch in geschlossenen Räumen verwendet werden kann und alle jene Belästigungen fortfallen, die durch den Gebrauch der Holzkohlen zu Haushaltzwecken entstehen.

München, 4. Juli 1893. **Dr. med. Gerster,**
pract. Arzt.

Die Verwendung des Glühstoff's (Patent Martin) zum Plätten kann von dem Unterzeichneten auf Grund der von ihm angestellten eingehendsten Prüfungen und Untersuchungen in hohem Grade als empfehlenswerth bezeichnet werden.

Es hat bei den erwähnten umfangreichen Versuchen sich gezeigt, daß der Glühstoff (Patent Martin), einmal entzündet, ruhig und stetig bis zur vollkommenen Veraschung — ohne künstliche Luftzufuhr — verbrannte. Selbst bei Anwendung einer sehr bedeutenden Anzahl Glühkörper konnten in den Verbrennungsprodukten keine wesentlichen Mengen schädlicher Gase — Kohlenoxydgas überhaupt nicht — nachgewiesen werden.

gez.: Dr. **Erwin Kayser,**
Vereidigter Chemiker und Sachverständiger bei den Königl. Gerichts- und Verwaltungsbehörden Dresdens.

Ihr Glühstoff ist ein herrliches Heizmaterial.

Röhlsdorf b. Düren, den 30. Juli 1893.

Frau Paul Adels.

Die Gegenstände haben mich im hohem Grade befriedigt, ich werde nicht verfehlen, die Glühstoff-Artikel in meinen Bekannten- und Patienten-Kreisen immer aufs Neue zu empfehlen. **Buschan**

Stettin, den 12. Dezember 1893. Dr. med. et phil.

Ich möchte meiner Mutter eine kleine Ueberraschung mit Ihrem so vorzüglichen Plätteisen machen und ersuche Sie — (folgt Bestellung).

Hamburg-Einbeck, 27. Dezbr. 1893.

M. Würmann.

Ich theile Ihnen hierdurch mit, daß mir die Plätte außerordentlich gut gefällt.

Alt-Rahlstedt, Januar 1894.
Holstein. **Frau E. Kittel.**

Senden Sie mir gefälligst nochmals ein Plätteisen und 4 Carton Glühstoff dazu.

Das Plätteisen soll wie das erste sein.

Foost a. d. Haardt, d. 16. März 1894.
b. Deidesheim. **B. Hoffmann.**

Ich habe schon einmal von Ihnen bezogen und war sehr zufrieden.

Wachenheim a. d. Haardt, den 5. April 1894.

Frau Dr. Fritz Wolf.

Das erhaltene Plätteisen und die Glühkörper haben sich sehr gut bewährt und verdienen alle Anerkennung.

Bloemfontain, den 23. April 1894. **O. Mönnig.**
Süd-Afrika.

Nachdem in meiner Familie mit Ihrem so angepriesenen Plätteisen einmal der Versuch gemacht worden und dieser zu unserer vollen Zufriedenheit ausgefallen ist, sind noch einige Anverwandte zur Anschaffung dieses praktischen Haushaltungs-Gegenstandes veranlaßt worden 2c.

Stuttgart, den 25. April 1894. **Adolph Zimmer.**

Mit Ihrem neuen Plätteisen bin ich äußerst zufrieden und ersuche Sie — (folgt Bestellung).

Duderstadt, den 30. April 1894. **Gust. Meisenburg,**
Dampf-Färberei

Mit der Glühstoff-Plätte bin ich schon versehen und bin sehr zufrieden damit.

Crefeld, den 1. Mai 1894.

Frau Karl Heber,
Mörserstraße 95, pt.

Ihr Glühstoff-Bügeleisen bewährt sich sehr gut.

Halle a. d. S., den 7. Mai 1894. **Hermann Hoffmann,**
Schneidermeister.

Ihr Bügeleisen funktionirt vorzüglich.

Thonhausen, den 9. Mai 1894. **Herm. Gerstner,**
Schneidermeister.

Meiner Frau wurde Ihr Glühstoff-Plätteisen von verschiedenen Seiten gerühmt und beabsichtigt dieselbe ein solches anzuschaffen — (folgt Bestellung).

Orschweier, den 19. Mai 1894.
Amt Ettenheim. **Karl Speck.**

Mit dem am hiesigen Orte bezogenen Plätteisen ist meine Frau äußerst zufrieden.

Eisenach, den 22. Mai 1894. **Paul Kahle.**

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Da meine Frau mit der von Ihnen gesandten Plätte sehr zufrieden ist, so ersuche ich Sie — (folgt Bestellung).
Bottendorf, den 29. Mai 1894. **Pastor Wilcke.**

Ihr Präparat habe ich benützt und vorzüglich befunden — (folgt Bestellung).
Steglitz bei Berlin, Mai 1894. **Frau E. Haußknecht.**

Im Besitz einer Glühstoff-Plättglocke, die mit Recht als „Entzücken der Hausfrau" bezeichnet wird, kann ich nicht unterlassen der verehrlichen Gesellschaft meine ganz besondere Freude und Befriedigung über die vorzügliche Brauchbarkeit dieses Plätteisens zum Ausdruck zu bringen.
Altcoschütz, am 1. Juni 1894.
Frau Schuldirector Schönfeld.

Das zur Probe erhaltene Plätteisen hat großen Beifall gefunden, und sind mir schon 6 Stück davon bestellt.
Warendorf, den 8. Juni 1894. **Fr. Limbrock.**

Im Besitze eines Bügeleisens Ihrer Construction beehre ich mich Ihnen mitzutheilen, daß ich mit demselben sehr zufrieden bin.
Mannheim, den 12. Juni 1894. **Frau Prof. Hoffmann.**

Ich bin mit Ihrem früher gelieferten Glühstoff-Plätteisen sehr zufrieden.
Ottmachau, den 22. Juni 1894. **Director Schröder.**
Aktien-Zuckerfabrik in Ottmachau.

Ich bin mit dem von Ihnen gesandten Glühstoff-Plätteisen sehr zufrieden — (folgt neue Bestellung).
Grünhof b. Foddin, Juni 1894.
Mecklenburg-Schwerin. **M. Vesper,** geb. **Wilms.**

Ich ersuche Sie, mir mit wendender Post 2 Stück Glühstoff-Plätteisen laut einliegender Abbildung zu senden nebst einigen Cartons Glühkörpern. — Da ich fortlaufend diese sehr praktischen Eisen gebrauchen will, bitte ich mir außer obiger Bestellung eine größere Quantität Glühkörper per Frachtgut zu schicken.
Graditz bei Torgau, den 11. Juli 1894. **Gräfin Lehndorff.**

Meine Kunden sind sehr zufrieden mit den Glühstoff-Plätteisen.
Wachenheim, den 12. Juli 1894. H. F. Kaufer.

Das Bügeleisen arbeitet ausgezeichnet.
Campagne Roveray-Allaman-Vaud, d. 13. Juli 1894.
i. Schweiz. **C. de Pestalozzi.**

Ich bescheinige hierdurch, daß in meinen Arbeitsstuben seit einigen Jahren Glühstoff-Patent-Plätteisen benutzt werden.
Dieselben haben sich bei mir in jeder Weise bewährt und sind namentlich ihrer ökonomischen Vorzüge wegen sehr zu empfehlen.
Hamburg, den 13. Juli 1894. **A. Arien,** Hamburger Kaufhaus.

Das von uns ausprobirte Glühstoff-Plätteisen hat unsern vollen Beifall gefunden.
Berlin, den 24. Juli 1884.
Die Expedition der Modenwelt.

Da ich mit meinen beiden Glühstoff-Plätteisen sehr zufrieden bin — (folgt Bestellung).
Rittergut Wuckel, den 24. Juli 1894. **Frau E. Barkow.**
bei Pöhlen in Pommern.

Das von Ihnen am 15. Juli erhaltene Plätteisen nebst Glühstoff haben meine Erwartungen weit übertroffen; ich bin höchst zufrieden damit — (folgt neue Bestellung).
Leyton bei London, den 7. August 1894.
Andreas Dienstbier.

Ich habe schon 2 Plätteisen von Ihnen bezogen und meine Frau ist sehr damit zufrieden. Ich möchte nun meiner Schwägerin — (folgt Bestellung).
Wollbach bei Lörrach, den 9. August 1894.
Pfarrer Himmelheber.

Senden Sie mir bitte sofort noch ein Plätteisen wie erhalten.
Rüdingen, den 14. August 1894. **Theda Steinert.**

Das Plätteisen ist vorzüglich; wir werden dasselbe überall empfehlen, wie auch den Glühstoff.
Audorf, Ob.-Oestr., den 29. August 1894. **Kornpointners**
Bade-Anstalt.

Mit Freuden begrüßte ich vorgestern das Plätteisen nebst den Glühkörpern.
Es ist wirklich eine wahre Freude damit zu bügeln.
Basel, den 31. August 1894. **A. Badersbach-Weber.**

Mit dem Glühstoff-Bügeleisen bin ich sehr zufrieden.
Rabenau i. S., den 1. September 1894. **Gustav Fritzsche,**
Schneider

Mit dem gestern erhaltenen Glockeneisen bin ich sehr zufrieden und ersuche Sie höflichst — (folgt neue Bestellung).
Teisendorf, den 29. September 1894. **Florian Winter.**

Im Juni 1893 erhielt ich ein Plätteisen nebst Glühstoff von Ihnen und hat sich Beides in der vortrefflichsten Weise bewährt.
Salzungen, den 28. October 1894. **Dr. H. Hoffmann.**

Die Plätte bewährt sich auf's Beste, ich bin glücklich eine solche zu besitzen.
Berlin, October 1894. **M. Puritz.**
Dieffenbachstr. 67, I.

Ich habe Ihr Plätteisen und den Glühstoff erhalten, welches vorzüglich ist.
Markovitz, den 9. November 1894.
Prov. Posen. **Frau Helena Potworowska.**

Ihr Plätteisen ist vorzüglich, bitte senden Sie mir noch ein Patent-Glockeneisen.
Elberfeld, den 29. November 1894. **Schultz,** Eisenbahn-Sekretär.

Ich bin mit dem Patent-Glockeneisen sehr zufrieden und bewährt dasselbe sich ausnehmend gut.
Raabs in Nieder-Oestr., November 1894. **Sophie Heri.**

Ich bezog heuer von Ihnen ein Glühstoffbügeleisen und bin damit ganz zufrieden — (folgt Bestellung)
Pegnitz, den 20. Dezember 1894. **G. Heßner,** Apotheker.

Ich kann Ihnen mittheilen, daß das Plätteisen zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen ist.
Kleekamp, Dezember 1894. Rudolf Westmeyer.
Bratröster.

Von der Vorzüglichkeit des in ihrem Geschäft zu habenden Schnellbratrösters „Steward" habe ich mich heute überzeugen können (folgt Bestellung).
Heilsberg b. Stadt Remda i. Thür., den 9. Septbr. 1893.
W. Lankwitz, Pfarrer.

Der mir kürzlich übersandte Tischröster Nr. II hgt meinen vollsten Beifall.
Detmold, den 13. Dezember 1893. **Max Diesel,**
Königl. Regierungs-Baumeister.

Im Besitz Ihrer Sendung vom 1. Juli habe ich den Bratröster versucht und gefunden, daß sich derselbe ganz gut bewährt.
Greiz, Juli 1892. **Franz Haß,**
Hotel Hirschstein.

Apparat ist vorzüglich.
Rademachern in Lothringen, den 12. Mai 1893.
Dr. med. Klein.

Auf Anrathen eines hiesigen Arztes will ich mir einen Tisch-Bratrost zulegen. (Folgt Bestellung.)
Mühlheim a. d. Ruhr 1893. **Jos. Diedrichs Ww.**

Der Apparat ist ganz vorzüglich und bin ich sehr mit demselben zufrieden.
Alt-Landsberg, Mai 1893. **Dr. med. P. Crustus.**

Ihre Erfindung hat mich lebhaft interessirt und werde ich nicht ermangeln, in geeigneten Fällen, auch insbesondere bei Magenkranken, Ihren Apparat zu empfehlen.
Hohenstein-Ernstthal 1893. **Dr. Burstan.**

Da ich durch längere Benutzung Ihres Rostapparates — der mir besonders im Mannöver vorzügliche Dienste geleistet hat, was Ihnen durch zahlreiche Bestellung der Offiziere des Regiments bewiesen wurde ꝛc. **von Popen,** Major im Inf.-Reg. No. 13.
Münster, 5. Dezember 1894.

L. Moritz Hofmann, Dresden-A.